

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
Telefon Nr. 7000-7007

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Neuerweg 57
Telefon Nr. 714 und Nr. 4907

Nr. 165 — 41. Jahrgang.

Montag den 18. Juli 1927

Einzelpreis 15 Pfg.

Wien nach dem Sturm.

Ende des Generalstreiks. — Der Verkehrsstreik geht weiter. — Wien bietet wieder das alltägliche Bild. — Sozialdemokratische Verhandlungen mit der Regierung. — In Tirol die Ordnung nicht gestört.

Der Generalstreik in Wien ist beendet. Das ist das Kennzeichen der Lage in der österreichischen Hauptstadt. In einer Rundgebung des Bundeskanzleramtes wurde noch am Samstagabend betont: „Der Aufstand ist niedergeschlagen. Die Polizei ist Herrin der Lage.“



Der Wiener Justizpalast.

Der allgemeine Aufstand, der im Bahn-, Post- und Telegraphenverkehr streng durchgeführt war, verlief, abgesehen von kleineren Zwischenfällen, ruhig. In amtlichen Rundgebungen wird hervorgehoben, daß Polizei und Militär sich als vollkommen zuverlässig erwiesen. Schwierigkeiten machen jetzt nur noch der Verkehr, besonders der Eisenbahnverkehr, und die politische Einigung. Weber die Besprechungen, die zwischen den sozialistischen Führern und Dr. Seipel stattfanden, noch die Verammlung der Vertrauensmänner führte zu einer politischen Entspannung. Die Regierung beharrt auf dem Standpunkt, daß die politische Aussprache vor dem Rat der Nationalrat gehöre, daß an dessen Einberufung aber nicht eher zu denken sei, als bis die vollkommene Freiheit der Tagesung sichergestellt sei. Darunter versteht die Regierung das Aufheben des Verkehrsstreiks. Auf der anderen Seite wurde in der Verammlung der Vertrauensmänner von führenden sozialistischen Parteigenossen, daß der Verkehrsstreik nicht eher eingestellt werde, als bis genügend politische Maßnahmen von der Regierung getroffen worden seien, die nach Ansicht der Sozialisten die Wiederholung solcher Katastrophen verhindern. Es wird angenommen, daß bei der Besprechung des Bürgermeisters Dr. Seipel und des Abg. Bauer mit dem Bundeskanzler Seipel am gestrigen Sonntag die sozialdemokratischen Unterhändler auch zum Ausdruck gebracht haben, daß die Partei bestimmte Wünsche in der Richtung einer Abänderung des bisherigen Regimes habe. Doch wurde, wie verlautet, das Verlangen nach der Entfernung hervorragender Persönlichkeiten aus ihren Ämtern nicht gestellt. Auf allen Seiten zeigte sich das Bestreben, eine Wiederholung der Ausschreitungen durch die Rückführung des öffentlichen Lebens in normale Bahnen unmöglich zu machen.

Weitere Rundgebungen nicht zu erwarten.

GA. Wien, 17. Juli. Die Regierung hat an die Bevölkerung Aufrufe gerichtet mit der Versicherung, daß weitere Demonstrationen nicht zu erwarten seien. In den Regierungsausschüssen wird von 40 Toten und 400 Verwundeten gesprochen. Andere Meldungen aber sprechen von 70 Toten. Weiter wird von Regierungssprecher mitgeteilt, daß 252 Demonstranten verhaftet wurden.

Heute nachmittag hat der Ministerrat beschlossen, den Nationalrat einzuberufen, aber nur für den Fall, daß die Gewerkschaften nicht nur den allgemeinen Streik einstellen, sondern auch die unverzügliche Wiederaufnahme des Eisenbahn- und Telephonverkehrs anordnen. In den der Regierung nachstehenden Kreisen wird die Hoffnung ausgedrückt, daß der Streik spätestens am Montagabend beendet sein werde. Die ersten Zeitungen sollen bereits Montagnachmittag erscheinen.

Das gewohnte Sonntagsbild in Wien.

GA. Wien, 17. Juli. Die österreichische Hauptstadt zeigte heute ihr gewohntes Sonntagsbild. Gegen die beiden letzten Tage ist insofern ein Fortschritt zu verzeichnen, als der Verkehr der elektrischen Straßenbahn teil-

weise wieder aufgestellt wurde und auch der größte Teil der Autobusse auf ihrer Station erschienen ist. Der Schauplatz der blutigen Demonstrationen war dauernd von einer großen Zahl Reugieriger umlagert. Jene, welche die Ereignisse zeigten sich unter den Reugierigen nicht.

Der ausgebrannte Justizpalast.

Eine Stadt grauiger Verwüstung.

WTB. Wien, 17. Juli. Das äußere Bild der Stadt Wien ist in den meisten Fällen wieder normal. Gasthäuser und Cafés sind geöffnet. Am meisten ist natürlich der Justizpalast umlagert, der innen und außen ein grauliches Bild der Verwüstung darstellt. Es stehen nur noch die Grundmauern, die Fensterrahmen sind ausgebrannt, in den blauen Himmel ragt das Eisengerüst der Doppelwelle ein. Letzt empor. Innen sind kahle Mauern, von denen der Rest gefallen ist. Nirgends mehr sieht man ein Möbelstück. Außen ist der Fuß verschunden. Vorfahrten sperren das Viertel des Justizpalastes ab. Das Verhältnis zwischen Bevölkerung und der Polizei vollzieht sich aber in durchaus freundlichen Formen. Die Stimmung ist natürlich gedrückt. Für den Wiener sind diese Ereignisse erst recht unangenehm, da die Zahl der Opfer dreimal so groß ist, wie die, welche die Revolution in ganz Österreich forderte. Bisher sind 255 Personen verhaftet worden.

Die Beisehung der Opfer.

WTB. Wien, 17. Juli. Die Beisehung der Opfer findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr auf dem Zentralfriedhof statt. Die Toten werden auf einem gemeinsamen Platz, aber in Einzelgräbern beigesetzt. Die Kosten trägt die Stadt Wien. In den Wiener Betrieben wird während der Beisehung eine Viertelstunde lang Arbeitsruhe herrschen.

Arbeiterzüge.

WTB. Wien, 18. Juli. (Kunstsprache) Ein den Direktoren der österreichischen Bundesbahnen in Wien, Linz, Innsbruck und Villach zugesandtes Telegramm besagt, daß von heute ab Züge eingestellt werden sollen, die für die Beförderung von Arbeitern und Angestellten an ihre Arbeitsstätten notwendig sind. Der Bundeskanzler hat Weisung gegeben, daß die bei der österreichischen Regierung akkreditierten Auslandsvertretungen über den Verlauf der Unruhen und die Sicherheit in der Stadt dauernd unterrichtet werden sollen.

Bewaffnete Gemeindepolizei.

WTB. Wien, 17. Juli. Bürgermeister Seipel gab gestern abend bekannt, daß beschloffen worden ist, eine bewaffnete Gemeindepolizei zu bilden, die sich aus Angehörigen des republikanischen Schutzbundes zusammensetzt. Es sind bereits 5000 ausgebildete Leute für diese Posten vorgemerkt. Die führenden Kreise der Wiener Sozialdemokratie sind bestrebt, die Bewegung wieder in die normale Lage zurückzuführen. Es wird von ihnen betont, daß auch die Streikparole diesem Zweck habe dienen sollen. Es wird befürchtet, daß von kommunistischer Seite Quertreibereien im Gange sind.

Die letzten Zwischenfälle.

Nachträglich wurden noch einige Zusammenstöße in Wien vom Samstag-Nachmittag bekannt. So wurden in Hernals Nachbarn von der Menge bedrängt. Es gab darauf zwei Schüsse ab. In der Nähe wurden drei Personen verletzt. Weiterhin sammelten sich in der Rosenheimgasse Menschenmassen an. Die Wache gab scharfe Schüsse ab, die aber niemand verletzte. Darauf setzte die Menge zu einem neuen Sturm auf die Wache ein. Die Wache gab abermals Feuer. Zwischen den beiden und vier Uhr wiederholten die Schüsse von Schüssen. Sechs Personen wurden getötet und zehn schwer verletzt. Ein Wachinspektor wurde von der Menge, die hauptsächlich aus kommunistischen Jugendlichen bestand, erschossen. Die Zahl der Toten belief sich bisher auf 65, die der Verwundeten auf über 400.

Die Stadt Wien hat für die Hinterbliebenen der bei den Unruhen Getöteten als ersten Unterstützungsbeitrag 100.000 Schilling (gleich 60.000 RM.) zur Verfügung gestellt.

Tirol vollkommen ruhig.

WTB. Innsbruck, 17. Juli. Das Landesverkehrsamt teilt mit: In ganz Tirol herrscht, abgesehen von dem jetzt noch andauernden Eisenbahnstreik, vollkommene Ruhe und Ordnung. Räumliche Kraftwagenfahrten vermittels nach allen Richtungen die Verbindungen mit den Anschlüssen, so daß sich der Reiseverkehr nahezu normal abwickelt.

WTB. Innsbruck, 18. Juli. (Kunstsprache) Die Tiroler Landesregierung hatte heute zwischen 2 und 4 Uhr morgens sämtliche Bahnhöfe in ganz Tirol durch Militär, Gendarmerie und die aus der Polizei organisierte Heimwehr besetzen lassen. Überall sind die von den Eisenbahnern eingelegten Streikfesseln und die sozialdemokratischen Ordnungsmannschaften der Eisenbahner, die mit roten Armbinden versehen die Bahnhöfe abgesperrt hielten, ohne Widerstand zu leisten abgezogen, ebenso sämtliche Eisenbahner. Es ist nirgends zu einer Gewaltanwendung gekommen.

WTB. Innsbruck, 18. Juli. (Kunstsprache) Der Zugverkehr wird heute nach Aufgabe des Möglichen in vollem Umfang wieder aufgenommen. Wie die Blätter melden, ist die Mittelschienenbahn vorläufig ohne elektrischen Strom. Man vermutet einen Sabotageakt.

Keine Störung des deutsch-italienischen Zugverkehrs.

WTB. Wien, 17. Juli. Zu den im Ausland verbreiteten Nachrichten über drohende Interventionen von Nachbarstaaten im Zusammenhang mit dem Verkehrsstreik wird von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die Züge von Italien über den Brenner nach Deutschland als Transitzüge mit Lebensmitteln selbstverständlich durchgeführt werden, und die Verhandlungen über Interventionen oder auch nur von Androhungen nicht den Tatsachen entsprechen. Nichts ist lediglich, daß sich die diplomatischen Missionen von Zeit zu Zeit nach dem Stande der Dinge erkundigt haben.

WTB. Innsbruck, 17. Juli. Die Tiroler Landesregierung hat an die Bevölkerung Tirols einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: „Für die im Lande befindlichen fremden Sommergäste liegt kein Anlaß zur Verunsicherung vor.“

Verstärkter Flugdienst aus Wien.

WTB. Wien, 17. Juli. Nachdem der Flugverkehr aus dem Wiener Flughafen Alpern 12 Stunden gestoppt war, ist heute verstärkter Flugdienst ab Wien nach den Hauptstädten der

Nachbarländer, nach Prag, München und Budapest, eingerichtet worden, um einen Anschluß an das internationale Eisenbahnnetz zu schaffen. Am Sonntag gingen zwei vollbesetzte Großflugzeuge nach München, zwei Flugzeuge nach Budapest und eine große Maschine nach Prag-Berlin ab.

Die Familie Tscharmann nach Ungarn geflüchtet.

WTB. Prag, 17. Juli. Das tschechoslowakische Pressebüro teilt mit: Die Mitglieder der Familie Tscharmann, die im Schattendorfer Prozeß vom Wiener Schwurgericht freigesprochen wurden, sind, wie aus Budapest gemeldet wird, aus Schattendorf geflüchtet und haben die ungarische Grenze überschritten.

Der Schattendorfer Verräter verschleppt.

WTB. Budapest, 27. Juli. Nach einer Meldung des ungar. Korrespondenzbüros wird von der österreichischen Grenze berichtet, daß Schattendorfer heute den Verräter von Schattendorfer, Abends, nach einem unbekannten Ort verschleppt hätten. Abends sei ein Schwager der Brüder Tscharmann.

Der Schauplatz der Unruhen in Wien.



Eine neue Denkmalkrede Poincarés in Brüssel.

Der Tonsall gemäßigter, der Inhalt der übliche.

GA. Brüssel, 17. Juli. Poincaré hatte heute vormittag mit dem Premierminister Jaspars und dem Außenminister Vandervelde eine Unterhaltung, an der auch der französische Botschafter Herdette teilnahm. Dabei wurden in freundschaftlicher Weise die verschiedenen Belgien und Frankreich angehenden Fragen geprüft. Am Mittag nahm Poincaré mit Gemahlin an einem vom belgischen Königspaar gegebenen intimen Frühstück teil.

Bei der feierlichen Enthüllung des Denkmals für den unbekannten französischen Soldaten wurden heute nachmittag zwei große Reden gehalten.

Belgiens König Albert

gab in einer umfassenden Darstellung der Kriegsergebnisse eine Schilderung des belgischen französischen Zusammenwirkens während des Krieges, das eine enge Freundschaft zwischen den beiden Ländern befestigt habe. Die Verletzung der Verträge sei die Ursache gewesen, daß Frankreich und Belgien in einem Kampfe schulter an schulter gekämpft hätten. Weder Frankreich noch Belgien hätten die Möglichkeit einer solchen Verletzung des internationalen Rechtes ernstlich ins Auge gefaßt. Die Hoffnung Belgiens auf die Macht, die seine Neutralität garantiert gehabt hätten, sei aber nicht vergeblich gewesen. Er begrüßte in dem französischen Ministerpräsidenten den neuen Freund Belgiens, dessen Anwesenheit die Festigkeit der auf gegenseitigem Vertrauen, Achtung und Freundschaft gegründeten Beziehungen zwischen den beiden Ländern bestätige.

Poincaré

wandte sich in langen Darlegungen gegen das, was er die langsame Entstellung der Wahrheit und Erhebung der Geschichte durch die Legende nannte, das heißt, er suchte unter Hinweis auf die fürzlich vom belgischen Außenminister in der Kammer abgegebenen Erklärung die Behauptung zu widerlegen, daß Belgien

schon vor dem Kriege zur Aufgabe seiner Neutralität entschlossen gewesen sei und mit den Gegnern Deutschlands sich im Einvernehmen begeben habe. Zu diesem Zweck wiederholte er ausführlich die alliierte These von den Vorgängen bei Kriegsausbruch, soweit sie sich in Brüssel abgespielt haben. Diejenigen, die heute dieser Vorgänge gewohnt seien, könnten nicht zulassen, daß man sie umgedeutet habe, um eine Revision der Verträge vorzubereiten. Belgien und Frankreich, so schloß Poincaré, haben stets in absoluter Aufrichtigkeit die in Genf und Locarno vorbereitete Annäherungspolitik betrieben und sind heute nicht anders gefaßt als gestern. Wenn Deutschland seine Verpflichtungen einhält, wie diese Woche in Königsberg, werden wir dieses Resultat als Zeichen der Entspannung registrieren. Nicht nur die Vernunft und ein Gefühl der Menschlichkeit rät uns zu einer Beendigung der Differenzen mit unserem Nachbarn, sondern auch unser wohlverstandenes Interesse, die Sorge um unsere Zukunft, die Freude an der Arbeit und unser Bedürfnis nach Ruhe. Unser Friedenswille schließt weder den Willen nach Erhalt regelmäßiger Reparationen noch den der Gewährleistung unserer Sicherheit aus. Unter Vorbehalt dieser beiden Bedingungen ist jedoch unser Friedenswille so hart und so bedarrlich, daß er sich weder durch Unterhandlung noch Mißtrauen, noch durch persönliche Angriffe enttönen läßt, und daß er sein Ziel über alle Hindernisse hinweg hartnäckig und gelassen fortzuführen wird. Wenn Dr. Bredt in einem der kürzesten veröffentlichten amtlichen Bericht nicht geschrieben hätte, daß die Errichtung der belgischen Massfestungen eine Verletzung der Neutralität und eine feindselige Maßnahme gegen Deutschland dargestellt hätte, so hätte Vandervelde sich nicht die Mühe zu machen brauchen, nachzuweisen, daß Deutschland nicht nur 1868, 1875 und 1887 diese Arbeiten geplant und gebilligt hat, sondern sie sogar gewünscht und dazu ermutigt hat. Wenn

Ich mich meinerseits betrogen fühlte, von dem Schritt des deutschen Gefandten in Bezug auf das Ultimatum im Jahre 1914 und von dem Einmarsch nach Belgien zu sprechen, das geschah das deswegen, weil es für jene, die Zeugen dieses Vorganges waren, tatsächlich schwierig ist, Entsetzungsverluste zuzulassen, die die Revision der Verträge vorbereiten sollen.

Der Besuch Poincaré in Brüssel wurde also zu einer starken Rundgebung der französisch-belgischen Freundschaft. In den Straßen sah man, wie uns unser Korrespondent schildert, offensichtlich viele französische Uniformen und Fahnen, und in den Kongresshallen wechselte die Marschmusik mit der Brabanconne ab. Wie stets bei seinen Sonntagsempfangen verband Poincaré auch hier das Ansehen als der Toten mit den Fragen der aktuellen Politik. So nahm er in Brüssel u. a. den Bericht Dr. Bredt vor dem Untersuchungsausschuss des Reichstages zum Anlass seiner polemischen Ausführungen. Darin zeigt sich Poincaré als der alte Panathet. Allerdings hielt er sich der Form nach in etwas gemäßigteren Grenzen. Wie leicht wirkte die Solter Rede Stresemanns, auf deren klare Fragen Poincaré immer noch die Antwort schuldig blieb, etwas nach. Vor allem konnte der französische Ministerpräsident in Brüssel, der Hauptstadt Belgiens, nicht so ungehemmt die Redewendungen gebrauchen, die er vor den Kriegerversammlungen zu verwenden beliebt, obwohl der König der Belgier, Albert, vor ihm alte Angriffe wieder aufnahm. Der König führte die Verletzung der Verträge wieder an, obwohl es auch nach Aufhebungen aus dem Lager der Entente besser wäre, man ließe den alten Streit begraben sein. Aber der friedliche Lokarnogeist hat noch von keinem der Redner Besitz ergriffen. Die sind noch von der Kriegspolizei beherrscht, und die Pariser Presse billigt Poincarés Annäherung, wobei auch die Linke den Ruf nach „Frankreichs Sicherheit“ wieder erschallen läßt gegenüber dem gänzlich entwaffneten Deutschland.

Paris stimmt Poincaré zu.

Eigener Drahtbericht.
GA Paris, 18. Juli. Zu der Rede Poincarés in Brüssel liegen nun spätere Kommentare vor, da die Pariser Morgenblätter erst den Wortlaut der Rede abwarten. Es scheint jedoch, soweit die Reden vorliegen, daß die Rede Poincarés sowohl von der Rechten als auch von der Linken Beifall findet, allerdings von verschiedenen Standpunkten aus.

Die linksgerichtete Zeitung „L'Œuvre“ schreibt: „Man hat uns gesagt, daß Poincaré in Brüssel einen geschicklichen Vortrag gehalten werde, und das hat er getan, und zwar in glänzender Weise. Es ist nicht zu leugnen, daß die belgische Neutralität im Jahre 1914 durch das tatsächliche Deutschland verletzt worden ist. Wenn die Deutschen jetzt das Gegenteil behaupten wollen, so können sie das nicht tun. Es ist aber sicher, daß weder wir noch Deutschland mit den dauernden Kontrollen über die Vorgänge etwas gewinnen können. Die Geschichte von der Vergangenheit interessiert uns zwar, aber unser hauptsächlichstes Augenmerk müssen wir auf unsere Zukunft richten. In dieser Beziehung hat Poincaré nur das gesagt, was wir selbst unterrichten können.“

Die rechtsgerichtete Zeitung „Le Matin“ lobt ebenfalls die Rede Poincarés.

Auch der „Figaro“ benutzt die Rede Poincarés zu einem scharfen Angriff gegen Deutschland. Deutschland habe sich, so schreibt das Blatt, seit dem Einmarsch in Belgien nicht geändert. Das beweise der Bericht des Professors Bredt im Untersuchungsausschuss des Reichstages. Aus diesem Bericht heraus erlaube sich das, daß die Zeitungen seit Locarno schreiben, Deutschland sei der Gläubiger, und nicht mehr der Schuldner, und man verheide jetzt sehr gut, warum der belgische Kriegsminister de Broqueville in Brüssel auf das demütigende Verhalten der deutschen Rüstungen in Deutschland hingewiesen habe. Die Locarnopolitik liege außer Frage. Aber die gestrige Rede Poincarés, die seinen Vortrag in London behandelte und behauptete, zeige klar, daß die Politik der Annäherung keine Zugeständnisse ohne Gegengeständnisse zulasse. Auch die Rede Poincarés findet die Zustimmung des „Figaro“, der nur aus der Rede des Kriegsministers den Satz herausgreift, in dem er die Notwendigkeit der Erhaltung einer starken Armee behauptet. Zum Schluß beglückwünscht sich der „Figaro“ zu der Einheit der beiden Minister, die die Einheit der Regierung darstellen.

Mit dieser Einheit ist aber die sozialistische Zeitung „Populaire“ nicht einverstanden. Wenn,

so schreibt dieses Blatt, Poincaré sich nur auf den letzten Satz seiner Rede beschränkt hätte, in dem er betonte, daß der Friedenswille Frankreichs sein Wert sei und trotz aller Hindernisse fortgesetzt werden müsse, so könnte man unbedingt eine solche Rede billigen. Aber die Rede Poincarés habe auch andere Sätze enthalten. Wenn man, so schreibt das Blatt, den Brand fürchte, so müsse man nicht das schädliche Gift der Rede anblasen. Poincarés Rede wird von der Zeitung gebilligt, namentlich der Satz, in dem Poincaré ausdrückt, daß das blinde Vertrauen noch schlimmer sei als blindes Vertrauen. Man könne den Frieden haben, man könne auch den Krieg riskieren; aber das erstere sei bedeutend schöner. Wie schade, so meint „Populaire“ ironisch, daß Rantes, wo Poincaré gesprochen hat, so weit von Brüssel entfernt ist.

Auch Poincaré sprach.

WTB Paris, 17. Juli. Bei der Einweihung des Denkmals für die Gefallenen der Stadt Rantes erklärte Kriegsminister Poincaré, der Friede werde aufrechterhalten werden, wenn sich die Urheber der Missetaten und diejenigen, die eine Revanche haben wollten, darüber klar seien, daß ihre Absichten auf einen wohlorganisierten und entschlossenen Widerstand stoßen würden. Dieser Gedanke sei bei der militärischen Reform in Frankreich vordringend gewesen. Es gebe für ein Volk eine noch reichere Aufgabe als Schlachten zu gewinnen, nämlich Schlachten unmöglich zu machen, und die eventuellen Unruhestifter durch die Festigkeit seiner Organisation, durch den Mut der Soldaten, die es mobilisieren kann, und durch die Kenntnis der Qualität seiner Führer zu entmutigen. Dieses Volk sei in Frankreich in der Bildung begriffen. Es stehe im Dienste des Friedens.

Bei dem von dem Kongress des Verbandes der Kriegsverletzten gegebenen Bankett begrüßte es Poincaré in seiner Rede, daß die deutschen und französischen Frontkämpfer sich nunmehr zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden hätten. Poincaré erklärte, Hindenburg habe einen Zettelmacher, der an der Spitze der deutschen Republik gehalten habe, ersetzt. „Aber“, so fuhr er fort, „der neue Reichspräsident bleibt seinem Eide, den er auf die Verfassung geleistet hat, treu. In Deutschland macht der republikanische Geist langsam, aber sichere Fortschritte. Als nach der Ermordung Erzherzogs und Kronprinzen von Österreich und nach Locarno trübten, haben viele Prophezeien jenseits des Rheins die Ansicht vertreten, daß diese beiden Staatsmänner nicht gerade eine Unfallversicherung abschließen würden. Stresemann ist aber immer noch Außenminister. Mit ihm ist die Locarnopolitik am Leben. Ich begrüße das, und zwar sowohl im Interesse Stresemanns selbst als auch für Deutschland, für Europa und für uns.“

Das größte Hindernis für die internationale Sicherheit ist, mehr noch als der Haß und die wirtschaftlichen Gegensätze, das gegenseitige Mißtrauen. An dem Tage, an dem dieses Mißtrauen durch ein Jauchewort in einer Welle verschwinden würde, würde jedes Volk davon überzeugt sein, daß sein anderes es zuerst angreifen will, denn es gäbe keine Regierung mehr, die ihr Volk in einen Krieg hineinziehen könnte. Damit aber dieses internationale Mißtrauen verschwinde, genügt es nicht, daß es in jeder Nation Männer und Parteien gibt, deren Friedenswille unerschütterlich ist. Es genügt nicht, daß diese Männer an die Regierung kommen, sondern sie müssen sich auch auf eine öffentliche Meinung stützen, die mächtig genug ist, einen Umschwung unmöglich zu machen. Wenn es aber ein Land gibt, in dem der Friedenswille offenbar und einmütig herrscht, dann ist es Frankreich!

Zum Abschluß der Arbeitslosen-Versicherung.

Hindenburg an den Reichsarbeitsminister.

WTB Berlin, 17. Juli. Der Reichspräsident hat an den Reichsarbeitsminister das nachstehende Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Reichsarbeitsminister! Nach jahrelangen Vorarbeiten ist das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung nunmehr zur Verabschiedung gelangt und in Kraft getreten. Eine hervorragende Leistung auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge ist damit vollbracht. Der Schlußstein ist in das Gebäude der Sozialversicherungen einge-

fügt worden. Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Reichsminister, für den großen und wertvollen Dienst, den Sie durch die sachkundige und zielbewusste Vorbereitung und Durchführung dieses gesetzgeberischen Werkes dem wirtschaftlichen und öffentlichen Leben unseres Vaterlandes erwiesen haben, meinen herzlichsten Glückwunsch und Dank und Anerkennung des Reiches auszusprechen. Ich bitte Sie, auch Ihren Mitarbeitern, dem Reichsarbeitsministerium, meinen Dank für ihre hingebende und erfolgreiche Tätigkeit um das Zustandekommen dieses sozial und wirtschaftlich so wichtigen Gesetzes zu übermitteln. Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener von Hindenburg.

Die deutschen Studenten weihen ihr Gefallenen-Denkmal.

Zum Studententag in Würzburg.

Würzburg, 17. Juli. Der 10. deutsche Studententag, zu dem sich 400 Vertreter aus dem Reich und den angrenzenden deutschen Sprachgebieten eingefunden hatten, stand im Zeichen der Ehrung der im Weltkrieg gefallenen deutschen Studenten. Den vielen Tausenden jungen Akademikern, die im blutigen Ringen um die Ehre des Vaterlandes ihr Leben geopfert haben, ist nunmehr ein würdiger Gedenkstein auf einem in der Grünallee nahe der Universität Würzburg gelegenen Platz errichtet worden. Das von Professor Gehrmann (München) geschaffene würdevolle Kunstwerk ist ein gewaltiger, mit einem fliegenden Adler gekrönter Granitblock, der auf der einen Seite eine zu einem Schwert greifende Hand, das Symbol des jugendlichen Strebens nach Wehrhaftigkeit, und auf der anderen den Weisheitspruch zeigt: Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen. Die deutsche Studentenschaft ihren Gefallenen.

Nachdem gestern bereits zehn alte Kriegsgesährten der Sturmregimenter von Langemarck vom Bahnhof aus in festlichem Zuge durch eine Ehrenkompanie der Reichswehr begleitet worden waren, fand heute die feierliche Enthüllung des Gefallenen-denkmals statt. Zuerst war eine Festigung des Deutschen Studententages in der Aula der neuen Universität, wo der Rektor Professor Dr. Schlegel herzlich begrüßungsworte an den Studententag richtete. Der Reichspräsident war von allem sein Hinweis auf den Brief des Kultusministers Dr. Veder an die Studentenschaft bezüglich der Verfassungsfrage, den er als herausfordernden Einfluß in die studentische Selbstverwaltung bezeichnete. Professor Dr. Schlegel (Tübingen) gedachte im Namen des Verbandes der deutschen Hochschulen der im Weltkrieg gefallenen Studenten, denen auch die gesamte Professorenenschaft ein ehrendes Andenken bewahren werde.

Nach der Festigung zog der Studententag mit seinen Ehrengästen und Vertretern studentischer Verbindungen, begleitet von der Ehrenkompanie der Reichswehr, in ihrer Mitte die Kriegsgesährten, zum Gefallenen-Denkmal. Hier hielt der Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, Thon (Berlin), die Weisheitsrede, die in dem Gedächtnis auslag, daß die deutsche Studentenschaft das Erbe der Kriegsgeneration, der allem das der gefallenen Kommilitonen, als heiligstes Gut hüten wolle. Unter Salutschüssen und dem Weisen des „Guten Kameraden“ fiel die Denkmalsfeier. Sodann nahm Kultusminister Dr. Goldenberger, der im Namen der bayerischen Staatsregierung einen Kranz in der Landesfarben niederlegte, das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er feierte das Denkmal der großenteils eingetragenen deutschen Studentenschaft als das Symbol der Einheit der deutschen Völker. Die Studentenschaft müsse stets in wahrer Liebe zum Vaterlande stehen. Ein leuchtendes Beispiel sei hier in dieser Beziehung Reichspräsident von Hindenburg. Mit dem Abhängen des Deutschlandliedes schloß die eindrucksvolle, unvergeßliche Feier.

Zurückgehende Reichseinnahmen.

Das Vierteljahrssoll nicht erreicht.
GA Berlin, 17. Juli. Die Reichseinnahmen betrugen im Juni 553,1 (im Mai 622,8) Millionen Mark. Sie weisen also im Juni 1927 gegenüber dem Mai eine Mindereinnahme von 69,7 Millionen Mark auf. Diese Mindereinnahme entfällt ausschließlich auf die Verbrauchs- und Ver-

kehrssteuern, die von 384,5 Millionen auf 315,2 Millionen Mark zurückgegangen sind. Der Rückgang erklärt sich in der Hauptsache daraus, daß am 15. Mai Zahlungstermin für die Vermögenssteuer war und diese daher im Juni rund 55,6 Millionen Mark weniger erbracht hat. Dem gesamten Voranschlag von 7,75 Milliarden im Reichshaushaltsplan stehen an Einnahmen im ersten Vierteljahr 1928 Milliarden gegenüber. Das Vierteljahrssoll ist also nicht ganz erreicht worden.

Bäumers Leichnam gefunden.

BB Hamburg, 16. Juli. Die Leiche des in Ceresund verunglückten Hamburger Fliegers Bäumers ist nun nach langem Suchen mit Unterstützung der dänischen Marine gefunden worden.

Über das Unglück werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Maschine fiel mit einem furchtbaren Knall auf die Wasserfläche, und zwar in einer Entfernung von 2000 Metern vom Lande. Eine hundert Meter hohe Wasserfäule schoß bei dem Aufprall in die Luft. Ein finnischer Dampfer, der mit Holz beladen war, fuhr ungefähr im gleichen Augenblick unmittelbar bei



der Unfallstelle vorbei. Er gab sofort SOS-Signale und setzte auch Rettungsboote aus. Alle Versuche waren aber erfolglos. Auf die Rettungsboote hin ließen einige dänische Flugzeuge aus, die zwar von dem abgestürzten Flugzeug nichts wahrnehmen konnten — die Unfallstelle ist mit Tana bewachsen —, wohl aber auf der Wasseroberfläche einen großen Leichnam sahen. Es wird angenommen, daß Bäumers, der kaum 30 Jahre alt geworden ist, wahrscheinlich wegen der großen Höhe ohnmächtig geworden ist. Tausende von Menschen standen am Ufer und wurden Zeugen des tragischen Unglücksfalls. Bäumers war erst vor einigen Tagen mit dem Flugzeug „Zauwin“ von Hamburg gekommen. Bei dem abgestürzten Flugzeug handelt es sich um türkische Bestellungen, deren Ausführung durch diesen Unglücksfall wohl etwas erschwert werden dürfte.

Neuer Konflikt in Nicaragua.

Managua, 17. Juli. (United Press.) In Occidente ist es zu einem sehr schweren Konflikt gekommen, dessen politische Folgen jetzt noch nicht zu übersehen sind. Der Führer der auslandischen Liberalen, die sich dem Kompromiß mit der Regierung Diaz angeschlossen hatten, griffen mit 300 Mann die Stadt an, die mit fünf amerikanischen Marinesoldaten und vierzig Mann Truppen von Nicaragua verteidigt wurde. Es gelang, die Angreifer zurückzuweisen, die schwere Verluste davontrugen.

Waffenstillstand zwischen Tschang Kai-schek und den Nordtruppen.

Eigener Drahtbericht.
GA London, 18. Juli. In Peking erhalten sich die Gerüchte über einen Waffenstillstandsabstand zwischen Tschang Kai-schek und Tschang Tschang Tschang. Marshall Tschang Tschang soll dem Abkommen zugestimmt haben. Innenminister Roo hat den Vorfall einer Kommission zur Revision der Verträge

Der Badelöwe.

Von Hel.

Argendwo am Ostseestrand.
Der Himmel ist grau und steht nach Regen und Sturm aus. Nur die ganz Unentwegten sind am Strande. Auf fernem Damm steht ein Lichter Kleid. Karl Heinz macht Dauerlauf. Jeden Schritt vor dem bläulichen Ziele verpuscht er sich, nimmt Haltung an, setzt den optimistischen Strohhut auf den korrekten Scheitel, um mit genialer Schwung das Bild seiner schlaflosen Nächte grüßen zu können.

Mein gnädiges Fräulein, der Himmel ist heute besonders grün, daß ich Sie endlich in dieser grandiosen Landschaft alleine treffe. Gestatten Sie, daß ich mich mit Ihnen gemeinsam am majestätischen Bild der Seelandschaft ergötze!

„Bitte!“
„Meine Augen sind trunken im Anblick dieser hervorragenden Schönheit. C, ich bin entzückt, beglückt.“

„Meinen Sie die Landschaft oder mich, Herr...?“

„Ich bitte vielmals um Verzeihung. Hole sofort nach: Karl Heinz Sendung, jugendlicher Held!“

„Im Haupt- oder im Nebenberuf?“

„Wie können Sie fragen! Ich bin es immer — in jeder Situation!“

„Wird nicht nur auf den Brettern, die angeblüht die Welt bedeuten? Nun, das würde mich freuen. Ich weiß, daß Sie das zu schätzen.“

„Ich, das freut mich nun wieder. Ich bin bereit, für Sie auf den Funturm zu klettern, den Kanal zu durchschwimmen, Hindenburg, Chamberlin und den Kommandeur Durb in den Schatten zu stellen!“

„Bitte, bemühen Sie sich nicht. Weder der Funturm ist in der Nähe, die Offize ist nicht der

Kanal und Ubel liegt schon nach Amerika. Es wäre auch das Guten zuviel. Aber gesetzt den Fall, ein Mann, der mich verfolgt, der mich nicht wohl will, den ich hoffe — nehmen wir an, dieser Herr würde mich gelegentlich begegnen...“

„Ich würde ihn umbringen.“
„Um — er hätte es vielleicht verdient. Doch, warum wollen Sie sich meinethalben ins Unglück stürzen?“

„Ich würde mich für Sie vom Mount Everest hängen!“

„Zeigen Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen sage, Herr Sendung, daß ich diese Unterhaltung in Ausdruckszeichen nicht liebe. Bitte, verstehen Sie mich nicht falsch. Aber ich bin sehr in Sorge und brauche Schutz.“

„Verfügen Sie ganz über mich!“
„Gut, ich bin Ihnen von Herzen dankbar. Ich werde das zu würdigen wissen. Wohnen Sie auch im Strandhotel?“

„Natürlich — wo sonst. Wir sind betriebe Zimmernachbarn.“

„So, das ist mir neu. Doch ich finde, der Wind weht jetzt recht unangenehm. Wir wollen umkehren. Und wie gesagt: handeln Sie, wenn ich Ihrer bedarf. Ich liebe es, bei mutigen Männern die Probe aufs Exempel zu machen.“

„Ich werde Sie nicht enttäuschen, Fräulein — Margot!“

„Sie runzelte leicht die schön geschwungenen Brauen.“

„Woher kennen Sie meinen Namen?“
„Aus dem Fremdenbuch.“

Ein glühvoller Blick traf Karl Heinz. Das machte ihm Mut, ihre Hand zu ergreifen und einen nicht minder glühvollen Blick darauf zu drücken. Ein leiser Aufschrei ließ ihn hochfahren. Margot deutete direkt auf einen Herrn, der ihnen ziemlich eilig entgegenkam.

„Das ist er“, hauchte sie erbleichend. Und fügte aufgeregt hinzu: „Er wird mich wieder in seine

Gewalt bringen wollen — o, er ist ein maßlos brutaler Mensch!“

„Ich werde ihm die Haisentone schon beibringen!“

„Tun Sie das. Wissen Sie was — wir verabschieden uns hier scheinbar. Sie tun, als gingen Sie zum Strand hinunter, pürschen sich aber vorsichtig hinter der Düne weiter. Er kann das von drüben her nicht beobachten. Wenn er jubelnd wird, helfen Sie mir — ja!“

„Mit dem größten Vergnügen!“

Karl Heinz tat, wie besprochen. Wie ein Indianer schlich er in gebückter Haltung am Fuße der Düne entlang. Oben wehten Düsternis und Dünenhäfer im Wind. Margot vermochte er nicht mehr zu sehen.

Da hörte er erregte Stimmen, einen unterdrückten Hilferuf. Er stürzte hinauf, und ohne sich lange zu besinnen, fiel er über den Herrn im grauen Sportanzug her. In seiner Überraschung setzte der sich nicht gleich zur Wehr, und so behielt Karl Heinz die Oberhand. Aber nicht lange. So jäh er sich auch verteidigte, er kam böse ins Hintertreffen. Schließlich erhielt er von dem schrecklich kuckenden Herrn einen Faustschlag in die Magengegend und einen unter die Kinnlade. Wie ein zusammengebrochener Joch knallte er die Dünenhöhe hinunter, blieb liegen und hatte die Vorstellung, daß die nahe See ein Wasserfall sei und die Düne eine wildgewordene Berg- und Talbahn sei.

Als er sich endlich ins Hotel zurückwagte — auf Umwegen, da er böse auslag — und sich, eilend zum Sterben, auf das Kucheltisch ausgedehnt hatte, klopfte es und herein trat der Herr im grauen Sportanzug in Begleitung eines Equipagebeamten.

Schredensbleich vernahm er, daß man ihn verhaften wollte — wegen Beihilfe zur Flucht einer gefährlichen, lange geflochtenen Hochstaplerin. Schließlich aber glaubte man seinen Beteuerungen, und

als er sich legitimiert hatte, gaben die Beamten sich zufrieden.

Karl Heinz rief den Herrn im grauen Sportanzug noch einmal zurück: „Sagen Sie mal dem Kommissar — ganz davon abgesehen, daß ich nun unglücklichweise auf eine Hochstaplerin hereingefallen bin — aber gut geschlagen habe ich mich doch. Doch ganz unter uns gesagt: Ich lege nicht den geringsten Wert darauf, daß mein Name in der Zeitung genannt wird!“

„Reine Sorge!“ lachte der Kommissar und war nun völlig und festest davon überzeugt, daß dieser jugendliche Held an dieser ersten Gräueltat seines Daseins ebenso unschuldig war, wie an der Dürftigkeit der Rollen, die er auf den Brettern der immer noch die Welt bedeuten, verfordern mochte. Und mißfällig brühte er dem jungen Badelöwen die Hand, dem sein erstes Felddebüt in der Praxis des Lebens so schlecht bekommen war.

Die Usa verklagt den früheren Leiter der Vertriebsabteilung.

Um 16 Millionen Mark geschädigt.

BB Berlin, 18. Juli. Wie die Berliner Nachrichten berichten, ist von der Usa gegen ihren früheren Vertriebsdirektor Siegmund Jacob ein Prozeß anhängig gemacht worden. Jacob wird für 16 Millionen Mark Schadensersatz verlangt.

Die Vertriebsabteilung der Gesellschaft beschuldigt, deren Direktorium er bis März dieses Jahres angehört, und es wird von ihm 16 Millionen für die eingetragenen Verluste gefordert.

Insbesondere wird Jacob vorgeworfen, daß er eine große Zahl amerikanischer Filme zu überhöhten Preisen angekauft habe, die sich dann entweder als völlig uninteressant herausstellten oder als höchst unrentabel erwiesen hätten.

Der so entstandene Gesamtschaden wird von der Usa auf etwa 16 Millionen Mark berechnet.

China mit den übernommenen, richt des „Dall“ lung über die R haben.

Der Prinz v einen A Eigen

GA Paris, 17. ist zum ersten Male gefilmt worden, film (1) zugun wundenen Sol

Lo

Auffsteigende weftstädti

e. — Von den z auf der Junde bädtischen Bü andere Beacht Spende für di katastrophe in schlossen, an den heranzutreten, um artiges Eintreten, vereine, zu veran wünschen Füh felder Bärge betreiben and nung vertreten, da gemeinen nur mit gerbereir des R

Die von der G Anlage und gärt neuen Plätze maren Etrone wane konnten da Oberfelder Behörd zur Ansicht vorgef und freudige Zufi lung. Die Bildwisi neue Plätze best teils ungemein der Stadt bilden werd

Ueber die Juna südlichen Stad und in der Witeri hile erbeien.

Eine Schupp im Park der Bil Besuchern dieses j nischen, ungewöh weiter sehr erwid mer noch die Preiga der Oberrealschule die Kinder wahren wo dieser Platz in gendvereinen deam mehr von den id Sträßen entfernt m Die Dentsd

Reinhabenen der Verkehrsberä nicht der Offentlitz Vor allem wäre ein pläne der verschied in begrüßen. Zu teil, der Versamm

Bereit wieder 15 sind, ein erstensliche Entwicklung d

b. — Die Barmer Kongert für Wittwa auf dem Wateau Die Kreisverbind ewangelischen meß das sich in stellt. Die ihr ange eine machtwölke Hül bieten, ebenso der liche Quartierverre

hohen Teil des der ehem. Militär

6. — Disziplin-erkannten Krankenp fassen „Anka um 16. Juli die niffen-Schule r

Sherrgerungs- und in Wülfeldor statt. Den die Prüfung mite den demnach, nach tungsbunterricht, zum werden.

6. — Motorüberbei Abbruch der Durlenbahr Brunnen fall. Zwei Moto men. Jedes Rad w die alle schwere

e. — Heftigem der Parabelstra weg jähriger Invalide an Verbrechen gegen i in Haft genommen aus Stolberg, gegen igen Gerichtsbedr

e. — Rein Schloß unbekannter Dieb d Exzeuzus erbro um Geldbetrag von en wurden ein

aus einem ver mals Nachschüß

6

6. — Auf Anwegen der Barmer Indusri Schen des Infolge d der Rubelstand treten aus in Barmer ein

Wandoria statt, z Führer des Barmer der Stadtverwaltung

reichliche persönliche Sprecher der J stischen Sch

der 17 Jahre r dem verantwortung

6

6. — Auf Anwegen der Barmer Indusri Schen des Infolge d der Rubelstand treten aus in Barmer ein

Wandoria statt, z Führer des Barmer der Stadtverwaltung

reichliche persönliche Sprecher der J stischen Sch

der 17 Jahre r dem verantwortung

6



Freudenberg
ELBERFELD • WALL U. HERZOGSTR.

Günstige Einkaufsgelegenheit

In unserer Sonder-Abteilung

TEPPICHE

Haargarnläufer gestreift und gemustert, ca. 70 cm breit, 5,50, 3,75, **2.95**
Plüsch- u. Tournay-Läufer ca. 70 cm breit, in reicher Auswahl, 15,50, 8,75, **6.00**
Groß-Posten Verbindungsstücke 90x180 cm groß, 19,50, **9.75**
Großer Posten Teppiche in allen Größen zu nie wiederkehrenden Preisen.

GARDINEN

Halbvorhänge mit echten Einsätzen, 7,00, **4.50**
Halbvorhänge meterweise, für alle Fenster passend, 9,00, **6.00**
Madras-Garnituren 3teilig, große Auswahl, 6,25, 4,50, **3.90**
Großer Post. einzelne Gardinen u. Halbvorhänge leicht angestaubt, weit unter Preis.
Gardinen und Spannstoffe in reicher Auswahl, 4,00, 2,50, **1.50**

DEKORATIONEN

Divandecken 150x300, in allen Arten, 25,00, 15,50, **12.00**
Tischdecken in Leinen-Damast, teilw. handgestickt, 30,00, 15,00, **7.50**
Dekorations- u. Möbelstoffe p. Mtr. 7,50, 4,50, **1.50**
Bunte Künstlerstoffe 130 und 80 cm breit, 2,10, **1.50**
Großer Posten Kissen 5,00, 2,50, **1.25**

Beachten Sie bitte unsere Auslage in der Herzogstraße.

b97

Elberfeld

Hofkamp 28, Haltestelle „Textilhof“

SAISON.

AUSVERKAUF

Parole: Ferunter mit den Preisen } So wird verkauft:
Heraus mit der Ware

Sommerwaren nur etwa die Hälfte des Wertes

Seidenstoffe reine Seide, keine Kunstseide, (in Resten und Kupons) . . Meter Mk. **3.50, 2.00, 1.00**

Wollstoffe für Kostüme, Mäntel und Kleider, viele Farben, viele Breiten Mk. **6.50, 4.50, 3.00, 2.00, 1.50**

Herren-Stoffe für Anzüge, Mäntel, Hosen, die bekannt nur allerbesten Qualitäten,

kaufen Sie jetzt mit **10% Rabatt.**

Alle anderen Waren fabelhaft billig.

Kommen Sie und schauen, Sie werden Freude haben.

Der Textilhof

Elberfeld, Hofkamp 28.

HANOMAG 1/2 bis 3/4-Tonner



Der billigste Lastwagen der Gegenwart!

Stahl, schnell und zuverlässig! Sparsamer Betrieb! Bequeme Teilzahlungen!

Autorisierte Vertretung: Fahrzeugfabrik Eduard Kierl, Hbf., Anstellungsraum Herzogstraße 42, Fernruf 306, 381, 3491. L204

Patent-Matratzen!

Auf. in Secatas u. Hbf. Kapot u. Zehn. raffia, w. nach Maß preis angef. Hbf. Hbf. G. W. Hbf. Hbf. 20

Nervenschwäche

Nerven- u. Gemütskrankheiten, die an Schlaflosigkeit, Denkfähigkeit, Zerstretheit, Arbeits- u. Lebensüberdruß, Angst u. Zwangszuständen, Mattigkeit, Kopfschmerz, Nervenschmerzen usw. leiden, verl. Prospekt Nr. 3 geg. Eins. von 20 Pfg. Begehrte Anerkennung des in u. Auslandes über überraschende Erfolge in wenigen Tagen und Wochen bestätigt. Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Kassel 57.

Zeitungs-Matratze

billig abgegeben. Elberfeld, Walter-Rathenaustr. 50.



Läufer

Im Saisonausverkauf:

Haargarnläufer

67 cm breit, moderne Streifen, gute Qualität, Wert ca. Mark 4.50, jetzt Meter **2.95**

Gardinen, Teppiche, Linoleum

G. Heinz-v. Moock

Rathenaustr. 37, ELBERFELD Tel: 2295

Vermischte

Für Kinematoren.

Schmalfilm-Kauf-Apparat mit Hebelantrieb für Selbst-Entwickler-Projektoren, gar. fabrikmäßig und fehlerlos, umf. d. Sportbild in 16 mm, in 8 mm, 146

Ziegelsteine

abzugeben, Kgl. u. J. K. 65 an d. Hbf. in Elberfeld, 275

Glas-Bürofenstille, prov. u. vert. Gut-geachtet Weber, G., Willenstr. 19.

Nur vom 18. bis 30. Juli bringe ich zum Ausverkauf:

ca. 300 Stores

ausg. Filzdecken & 250 Filz-Teppiche, neu oder alt, Bettdecken und kleine Gardinen bis zu 50% unter Preis. 1 Posten Divanbetten aus schwer. Filz & 20 Post. Gardinenabstreifen, Elberfeld, Wörsdorferstr. 20, 1

MOLLERUS



WASCHANSTALT

Armen, Winchenbachstr. 18, Telefon 1121/1122

Waschpreise ermäßigt!

Halbfertige Wäsche

Leibwäsche getrocknet, glatte Wäsche gemangelt **1 Pfd. 27 Pfg.**

Bunte Wäsche pro Stück 5 Pfg. Mindestpreis 5.- Gute Behandlung und pünktliche Lieferung in 2-3 Tagen ist selbstverständlich.

ELBERFELD

Der Turn- und Sporttag der Schuljugend.

Das erste Reichsjugendfest im Elberfelder Stadion.

Eine Woche eifriger turnerischer und sportlicher Wettkämpfe innerhalb der Elberfelder Schulen schloß am Samstag nachmittag das Reichsjugendfest im Stadion ab.

Ein Tag der Probe vor der Öffentlichkeit von stiller, zäher Schularbeit um die gleichmäßige Heran- und Durchbildung unserer Jungen und Mädchen im Dienste der Volksgesundheit; ein Festtag der Jugend, werdender, lebenskräftiger deutscher Zukunft!

Ein Festtag ist's, wenn auch von den Klagen- und Sorgen des Stadions nicht bunte Fahnen feierlich grünen. Sind's fünf, acht, zehntausend, die zusammenströmen? Wer zählt sie? Es ist, als schloße sich ein Kreis, der Kinder, Lehrerschaft, Eltern und Freunde, Angehörige aller Schichten der Bevölkerung wie mit glühendem Herz in eine fest-

aber wohl die Ordnung, die dieser Bewegtheit feste Linien zieht.

Das Fest beginnt. Direktor Loh überblickt noch einmal erfolgswillig die seiner Leitung vertrauten Scharen. Die Jugend marschiert auf, und tausendfach klingt aus vergessenen Rehlen das vertraute Heimatlied. Während die Töne noch am grünen Bergabhang, der selbst mit seiner Umgebung in einem Bild ein Stück vergessener Schönheit widerpiegelt, verschweben, steht darin die erste Schar der Jungen und Mädchen vor uns. Und nun beginnt eine abwechslungsreiche Folge von Massenübungen und Einzelspielen. Hier kommen die Jungen in festem, strammem Schritt, dort führen die Anie der Mädchen zu den Abkömmlingen der Musik, lodern sich die Ellbogen, beugen sich die Kämpfe, schwingen sich die Glieder. Hier wagt's wie Meeresswellen mit silbrigem Schaumgekrän in Bewegungen der gesammelten Körper. Dort ist's, als ob Hunderte von weißbeschwingten Vögeln vor

Kraft ist. Dort weckt die junge Mädchenschar im diszipliniert durchgeführten Reulenschwingen das Gefühl der freien, der Schwere entrückten Bewegung, dort wetteifern die Jungen in einander überbietendem Reiz, um zu beweisen, mit welcher Leichtigkeit sie Hindernisse überwinden. Scherz- und lustige Liebesübungen schieben sich ein zur Kurzweil der Schaulustigen, zur neugierigen Aufmerksamkeit der Mitwirkenden. Wohin der Blick schweift, ergötzt sich das Auge, erfreut sich das Herz.

Und dann mit besonderer Betonung des Außerlichen zwei besonders festliche Bilder: Ein Aufmarsch der Jungen der Volksschulen der Südstadt, diszipliniert und sicher, wie feinerzeit das Kompagniezerjieren im alten

ihrer Würde in Gestalt von Damen-Handtäschchen, Regenschirmen und Schlapphüten auf dem Altar der sportlichen Gesamtheit niederlegen und auch im Sportanzug erschienen? Es würde sich entschieden besser machen.

Spielefest der Barmen Schulen.

Das auf der lustigen Höhe des Lichtenplatzes gelegene Barmen Stadion bildete Samstag mittag das Ziel der Barmen Jugend. Aus allen Stadtteilen zog sie schul- und klassenweise mit wehenden Bannern heran, um dort ihr diesjähriges Spielefest zu feiern. Es wurde in dem üblichen Rahmen abgehalten. Die verschiedensten Ballspiele, Tanzspiele, Hindernisrennen, Wettläufe und Ton-



Reulenschwingen der Mädchen.



Stillauflauf einer Schüler-Abteilung.

Heer. Aber diese Ruhe hat ihre Bilder der Bewegtheit und Schönheit in den aufgezogenen Gliedern, Sternen und Linien, ihr Leuchtendes und Buntes in dem Blau, Gelb, Grün und Rot der einheitlichen Kleidung. Und wenn auch in den Armen der trefflich geschulten Kleinen die Fahnen sich scharf erheben, was war doch ihr Klattern für ein lustiges, schönes Bild. Das Zweite: die Volkstänze der Mädchen. Ein wiegender Reigen von schwebenden, schwingenden, brechenden, biegender Rhythmen, der sich dem Zuschauer in seiner Massenwirkung offenbart. Aber immer wieder entdeckt das suchende Auge auch einzelne Reihheiten von besonderer Wirkung. Jugend und Freude strahlen in diesen Tänzen aus, und doch wieder auch ernste Feierlichkeit.

Ein Vorschlag für künftige Schul-feste: Wie wäre es, wenn sämtliche vorführenden Lehrpersonen die Attribute

der Vorführungen zeigten, daß dem Spiel und Sport in den Barmen Schulen weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Besonders erregten die Massen-Übungen der Volksschulen. Circa 2500 Knaben und Mädchen nahmen an ihnen teil. Es war ein außerordentlich festliches Bild, als die jugendlichen Körper im Rhythmus des Liedes "Freut euch des Lebens" sich bewegten und kraft ihre Übungen ausführten. Gegen 7 Uhr, als dunkle Wolken am Horizont auftauchten, fand das Fest, für dessen alljährliche Abhaltung dem Barmen Verein zur Förderung der Jugend- und Volksspiele herzlicher Dank gebührt, sein Ende. Im langem Zuge ging es mit Musik und frohem Tanz, den auch ein Regenquä nicht zum Schweigen zu bringen vermochte, wieder heimwärts. So manches junge Haupt schmückte hierbei der Siegespreis von den Reichsjugendwettkämpfen, der Eichenkranz

bewachte, frohgemimte Einheitsfront. Das Herz ging einem auf angesichts dieser himmelstenden, blühenden Kinderwelt. Wieviel Farbe, Leben, Eifer und schwellendes Kraftbewußtsein. Leuchtende, winkende Augen und pochende Brüste! Und von den Tribünen lugen die Augen voll Stolz nach den großen und kleinen Sproßlingen aus. So manches überaus glückliche Mutterherz glaubt noch mahnen zu müssen: Sei nicht so tollkühn, mein Junge! Sie kennt ihren Waghals, unterschätzt

dem Abflug nach Kommando auf- und niederwippen. Hier fliegen beim Ballspiel die schlanken Glieder, und, in mancherlei Reihheiten den Handball einander zuzuspielen und mit feinem Wurf in das feindliche Tor zu lancieren, offenbart sich geschultes harmonisches Zusammenarbeiten. Dort zeigt sich im Staffellaufen der Unterschied zwischen dem, der seine Kraft auf der ersten Hälfte verbraucht, und dem in gutem Training geschulten, bei dem jeder Schritt ein genau bemessenes Stück

Unsere überaus großen Läger in

Damen-, Backfisch- u. Kinderkonfektion

zwingen uns zu sehr großen Preisherabsetzungen im Ausverkauf.

Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Strickkleider, Pullover, Strickjacken, Blusen, Röcke, Morgenröcke

sind serienweise weit unter Preis ausgelegt.

Serien zu Mk. 3⁹⁰ 7⁹⁰ 9⁵⁰ 14⁵⁰ 19⁵⁰ 29⁵⁰ und höher.

Besuchen Sie uns u. beachten Sie unsere Spezialschaufenster, die Preise u. Qualitäten

S. & R. Wahl, Barmen

Schau

171

Schelling stand sich nicht mehr befürzt, schon seit drei Tagen richtete er sich in der äußeren Ruhe vorordnend eine Schweigstunde keine Rede sein. Die Herren von Böden so groß, daß sie. Ob Herr von könne. Die gnädige am Tage und erwartete. „Ich denke“, sagte als er sogleich hinauf abgestiegen hatte, doch wohl keine Zahl einmal selber hoffen. Es kommt schwer über. Hoff stand am Festen seiner Hausjoppe die Straße. „Ja, Oskar. Ich hab' nach Virlenau leicht wird dir mal be-

Diesmal konnte R. Garten entgegenkommen. Keinen Arbeitszimmer und empfing ihn.

Ihr Gesicht war blass und unsicher. Dafür in Schönheit banaler. Er davon tief bewegt. Er hatte sich gelöst über das Rissen. Und Augen war so viel vertieft. Sie weit tiefer als der herben, daseinschur-

„Schelling“, rief sie. Frage nach ihrem Ver-

„Sind Sie gewesen?“ Er wußte kaum selbst, wort zögerte. Sie aber an und beantwortete waren bei ihm!

„Ja, Frau Ruth. Und haben Sie m-

„Ja, Frau Ruth. Ihr erstes Gefühl-

gen, alles, was Sie herauszuziehen. Plötzlich schämte über ihre Ver-

verstumte. Er aber, den, um in sich selbst einen Stuhl an ihr Welt-

Wie in aller Welt. Run hatte sie mit Schnees und Mädchen.

Ich habe nie daran ge-

Meinliches zu Sinn ge-

aber - gestern oder v-

„So lange wissen-

„Ja, Schelling. Wi-

Mort. Ganz plötzlich

zweifelhafte Gewissheit

Schelling tut alles für

unterdrückte sich mitten

tigen Wendung drehte

nicht die Blutwelle sah

Wah

Metall

33 mm Ro

Paradi

mit prima

Paradi

3-teilig, mi

Paradi

gesunder

Paradi

für Holz

Kapok

nur beste

Franko-L

Schachmatt

Roman von Fedenko v. Kraft

17) (Nachdr. verb.)

Schelling stand schon am Apparat. Babette berichtete mehr bestürzt als sachlich, ihre Herrin liege schon seit drei Tagen zu Bett, ohne daß sie eine richtige Krankheit hätte. Der Arzt habe nur äußerliche Ruhe verordnet und zur Pflege des Mittmeisters eine Schwester bestellt. Von einer Gefahr könne keine Rede sein; immerhin sei die Ueberreizung der Nerven durch die Ereignisse der letzten Wochen so groß, daß größte Schonung notwendig sei. Ob Herr von Schelling nicht herauskommen könne. Die gnädige Frau fragte nach ihm zehnmal am Tage und erwarde unausgesetzt Nachrichten. „Ich denke“, sagte Schelling zu seinem Freunde, „als er so leicht hinauskommen versprochen und abgeklungelt hatte, das ist die Antwort. Nun habe ich wohl keine Wahl mehr. Jetzt will ich doch noch einmal selber hoffen — damit auch sie es kann. Es kommt schwer über uns in diesen Tagen.“

Hoff stand am Fenster, die Hände in den Taschen seiner Hausjoppe vergraben, und schaute auf die Straße.

„Ja, Oskar. Ich kann mir denken, daß diese Nachrichten nach Virenaun sein Rinderspiel sind. Vielleicht wird dir mal der Ebert leicht fallen.“

Diesmal konnte Ruth ihrem Gast nicht in dem Garten entgegenkommen. Sie hatte sich in ihrem kleinen Arbeitszimmer auf das Sofa betten lassen und empfing ihn liegend.

Ihr Gesicht war blaß, ihre Bewegungen müde und unsicher. Dafür umgab sie eine so schmerzliche Schönheit banger Erwartung, daß sich Schelling davon tief bewegt fühlte. Das üppige Bronzestück hatte sich gelöst und floß in breiten Wellen über das Kissen. Und in den grauen Zehnfüßchen war so viel verhaltener Spannung, daß man durch sie weit tiefer als sonst auf den Grund dieser herben, daseinschlingenden Seele blicken konnte.

„Schelling“, rief sie ihm entgegen, ohne seine Frage nach ihrem Befinden zu beantworten, „wo sind Sie gewesen?“

Er wußte kaum selbst, warum er mit der Antwort zögerte. Sie aber schaute ihn fast kampfbereit an und beantwortete auch ihre Frage selbst: „Sie waren bei ihm!“

„Ja, Frau Ruth. Ich war bei ihm.“

„Und haben Sie mit ihm gesprochen?“

„Ja, Frau Ruth.“

Ihr erstes Gefühl war, drängend weiterzuerfragen, alles, was sie zu wissen begehrte, aus ihm herauszuziehen. Plötzlich aber überfiel sie die Beschämung über ihre flammende Ungebuld, und sie verstummte. Er aber, froh, ein wenig Zeit zu finden, um in sich selbst Ordnung zu machen, schob einen Stuhl an ihr Lager und setzte sich nieder.

Wie in aller Welt konnten Sie erraten? „Nun hatte sie mit einemmal etwas beinahe Schönes und Mädchenhaftes. Weiß ich es selbst? Ich habe nie daran gedacht. Wie wäre mir etwas Ähnliches zu Sinn gekommen. Mit einem Male aber — gestern oder vorgestern.“

„So lange wissen Sie darum?“

„Ja, Schelling. Wissen! Das ist nicht das rechte Wort. Ganz plötzlich kam's mir wie eine unabweisbare Gewissheit: Schelling fährt ihm nach. Schelling tut alles für dich. Schelling...“ Sie unterbrach sich mitten im Satz. Mit einer beständigen Wendung drehte sie sich zur Seite, damit er nicht die Blässe sah, die ihr Gesicht überstutete.

„Nun ja, Frau Ruth, ich würde vieles für Sie tun, wenn es in meiner Macht läge. Nur leider ist diese Nacht beschränkt. Ich hätte gewünscht, daß der Dienst, den ich Ihnen erweisen wollte, größer gewesen wäre.“

Sie lehnte sich ihm hastig wieder zu. „Wo ist er?“

„In Sizilien.“

„Kommt er zurück?“

„Ich hoffe es.“

„Wann? Morgen? Heute? Ist er vielleicht schon hier?“

Schelling nahm ihre heiße Hand und streichelte sie wie diejenige eines erregten Kindes.

„Frau Ruth — Wünsche haben raschere Beine als Tatsachen. Sie werden auf alle Fälle Geduld haben müssen. Bedenken Sie doch die Entfernung! Die Ungelegenheit, die es doch für ihn bedeutet, jetzt schon zurückzufahren. Und überdies — er hat Verpflichtungen übernommen, die erst gelöst sein wollen.“

Sie wurde unsicher und nachdenklich. „Hat er Ihnen aber versprochen, sobald das alles in Ordnung ist, zu kommen?“

„Versprochen? Nun ja... so gerade konnten wir überhaupt nichts festlegen. Aber als ich ihm sagte...“

„Sie sagten ihm, daß ich ihn erwarte?“

„Ja.“

„Und er?“

„Er? Er war etwas bestürzt... durch mein unerwartetes Erscheinen natürlich. Vielleicht dachte er, es sei etwas Entscheidendes vorgefallen.“

„Aber als er sich beruhigt hatte?“

„Er war in einer schweren Lage. Sie müssen erst erfahren, wie überhaupt alles mit ihm gekommen ist. Er wird Ihnen schreiben; das versprach er mir ganz fest. Und alles weitere muß abgewartet werden.“

„Schelling!“ rief sie, indem sie sich steil aufsetzte und ihm fest in die Augen schaute. „Schelling, Sie verschweigen etwas!“

„Nicht, daß ich wüßte. Noch eines seiner letzten Worte war, daß sein Gefühl für Sie unverändert sei.“

„Das hat er gesagt? Sind das seine eigenen Worte?“

Schelling war froh, daß er wenigstens hier nichts aus Eigenem hinzuzutun brauchte.

„Gewiß, Frau Ruth. Das beschwöre ich gerne.“

„O Schelling! Wie kleinmütig muß ich Ihnen vorkommen! Ich bin wohl eine misstrauische Natur, die eine echte Freundschaft gar nicht wert ist.“

Es war mir ein Augenblick so bekommen gewesen... so bange, als ob etwas Voriges, um das ich nicht weiß. Aber nun bin ich wieder vernünftig. Ich begreife ja alles. Will mir wenigstens Mühe geben, es zu begreifen. Und wenn Sie zu Ihrer grenzenlosen Güte auch noch etwas Geduld mit mir haben wollen, so werden Sie sehen, daß ich auch vernünftig sein kann. Das Gefühl ist manchmal ein ungebärdiges Ding; es möchte mit dem Kopf durch die Wand. Dann ist es eben notwendig, daß Sie den lebenden Verstand für mich aufbringen. Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir! Und erzählen Sie. Alles, lieber Freund. Wie man ein Weihnachtsmärchen erzählt. Und ich will glauben und hoffen.“

Schelling überließ eine bedrückende Ermattung. Seiner geraden Natur widersprach es, Lustschloß aufzubauen, an die er nicht glauben konnte. Er war es von den Verleihen über seine Fortschritte her gewohnt, immer nur die vollendete Tatsache festzustellen und alles Ungeklärte und Fragewürdige offen zu lassen. Ein Verleihen mit persönlichen Erlebnissen war ihm ebenso fremd, wie das anregende aber unwissenschaftliche Ausspinnen von Möglichkeiten, die er nicht durch unwiderlegliche Beweise erhärten konnte.

Hier freilich galt es keine Wissenschaft. Hier galt es nur den jählichen Dienst einer umschlossenen Liebe, die Ausrechterhaltung einer Hoffnung um der Freundschaft willen. Er begann schwerfällig und stockend. Aber nach und nach belebte sich seine Rede, seine Worte kamen schneller und sicherer. Unausgeseht sah er diese bange, fragevollen Frauenaugen vor sich und wurde an ihnen, ehe er sich's versah, zum Dichter. Ja, er fing allmählich selbst an, an seine Ausführungen zu glauben. Da er sich genötigt sah, Obobscus Verhalten die besten Gründe und Absichten unterzulegen, schien ihm, als habe er ihn selbst zu hart beurteilt. Er begründete, erklärte. Da aber seine Beweise so schlagkräftig waren, daß Ruth an sie zu glauben vermochte, so mußten sie doch auch wirklich einen inneren Sinn haben. Und ehe er sich's versah, hatte er in Ruth eine größere Öffnung angebracht, als er sich bei fähiger Ueberlegung jemals augenblicken hätte. „Schelling“, rief sie, indem sie seine beiden Hände in der Aufwallung eines starken Gefühls zusammenbrachte. „Sie haben an mir mehr getan, als ich jemals entgelten kann. Ich verhebe Maximilian und...“ Sie dampfte ein wenig ihre Stimme. „Ich glaube, ich verhebe auch Sie. Solange ich Sie behalte, kann ich niemals ganz arm werden. Ich schäme mich nun doppelt und dreifach. Wir sind in den letzten Wochen — ich gestehe es Ihnen — Gedanken gekommen, die unendlich traurig waren. Jetzt aber sehe ich wieder alles viel ruhiger und zuverlässiger. Gewiß — Maximilian kann gar nicht anders, wenigstens für den Augenblick. Und ich muß ihm abtun, daß ich seine Ritterlichkeit mißdeuten konnte. Ich will ihm schreiben; noch ehe sein Brief kommt. Und Ihnen, Freund... Ihnen... Ihnen kann ich nur danken, indem ich Ihnen sage, daß...“

Sie fand nicht das rechte Wort und verstummte. Schelling forderte es auch nicht. Ganz wenig deutete er sich über sie und sagte: „Dah Sie wieder gesund und glücklich werden, liebe Frau Ruth.“

Sie nickte ihm lächelnd zu. Eine läche Schwäche machte sie matt und müde. Nach erdoh er sich.

„Ich muß gehen, Frau Ruth. Meine Arbeiten kommen sonst ins Stocken. Wenn ich nächstes Jahr wirklich dem Ebert zuleibe rücken will, muß ich mich spüren.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Roten-Kreuztag.

Schauübung der Elberfelder Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Als Einleitung zum Rotkreuztag, der am nächsten Sonntag mit einer Straßensammlung gefeiert wird, veranstalteten die der Arbeitsgemeinschaft der freien Sanitätskolonnen v. A. R. angeschlossenen vier Elberfelder Kolonnen am Sonntag vormittag eine großangelegte Schauübung auf dem Hofe der Mittelschule Nord, Neue Friedrichstr.



Es war eine Explosion in einem benachbarten Hause angenommen worden, die eine große Anzahl Verletzter, Verbrannter, Ohnmächtiger usw. verursacht hatte. Die Stadt-Feuerwehr besampte den Brand und holte die „Verwundeten“ heraus. Inzwischen trafen die alarmierten Sanitätskolonnen ein und es entfaltete sich ein reges Leben auf dem Schulhofe. Eine große Anzahl von Verbänden zeigte das Können der Kolonnenmitglieder. Nachdem die „Verwundeten“ in die als Lazarett gedachte Turnhalle transportiert waren, hielt der Kreisinspektor Geh. Med.-Rat Dr. Wolff eine Kritik ab, bei welcher er seiner Zufriedenheit Ausdruck gab. Er begrüßte dann die zahlreich erschienenen Gäste und wies auf die Aufgaben hin, die sich das Rote Kreuz gestellt habe. Mit der Bitte, die Sammlung für das Rote Kreuz zu unterstützen, schloß der Redner seine Ausführungen. Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Rügmann, dankte namens der Kolonnen den erschienenen Gästen sowie der Bürgerschaft für das den Rotkreuzkolonnen entgegengebrachte Interesse. Auch er bat, die kommende Sammlung zu unterstützen, indem sich noch Damen, die sich als Sammlerinnen zur Verfügung stellen könnten, melden möchten. Die Rotkreuzkolonnen würden sich immer von dem Bestreben leiten lassen, allen notleidenden

den Mitmenschen beizustehen, ohne Rücksicht auf Stand und Beruf. Das Rote Kreuz wolle allen dienen und in seinen Reihen würde jeder gerne gesehen, der bereit sei, zu helfen. Mit einem Hoch auf den Ehrenpräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, dem Reichspräsidenten von Hindenburg, schloß der Redner.

Als Vertreter der Stadtbewaltung sprach Herr Branddirektor Scheller den Dank der Stadtverwaltung und der Gäste für das Gebotene aus und wünschte den Sanitätskolonnen weiteres Gelingen und Gedeihen zum Wohle der Bürgerschaft.

Am Sonntag nachmittag und abend wurde im Eyal. Vereinshaus der Rotkreuzfilm „Erste Hilfe bei Unfällen“ gezeigt. Als Zugabe wurde der neue Hindenburgfilm vorgeführt. Beide Filme wurden mit Begeisterung entgegengenommen.

Während des Saison-Ausverkaufes

gewähren wir auf alle übrigen Artikel

10 Prozent Rabatt.

- Metall-Bettstellen
33 mm Rohrstärke 31.50, 28.50, 22.50, **19.50**
- Paradies-Bettstellen
mit prima Sprungl.-Matratze, 68.00, 62.00, **55.00**
- Paradies-Polstermatratzen
3-teilig, mit Keil..... 55.00, 45.00, 36.00, **23.00**
- Paradies-Unterbetten
gesunder als Federbetten 24.00, 21.00, 15.50, **13.50**
- Paradies-Drahtmatratzen
für Holzbetten, in allen Größen, sehr preiswert
- Kapok-, Roßh.- u. Schlaraffia-Matr.
nur beste Verarbeitung **äußerst billig.**

- Paradies-Stoppdecken
sehr weich und mollig 28.00, 18.00, **12.00**
- Paradies-Daunendecken
nur Qualitätsware 65.00, 75.00, **65.00**



Besichtigung unserer Ausstellungsräume höf. erbeten.

- Paradies-Einzelmöbel in bester Verarbeitung, weiß lackiert (—)
- Schränke
1-türig, 2-türig u. 3-türig, 120.00 92.00, 85.00, **56.00**
- Waschkommoden mit Holz- oder Marmorplatten 105.00, 115.00, 98.00, **65.00**
- Nachtschränke mit Holz-, Glas- oder Marmorplatten 40.00 34.00, 24.00, **19.00**
- Kinder-Holzbetten
..... 38.00, 29.00, 21.00, **12.00**
- Feder-Betten, nur Qualitätsware
- Oberbetten, 185/130 48.00, 34.50, **27.00**
- Pfümosen, 130/120 34.00, 22.50, **19.75**
- Kopfkissen, 80/60 10.50, 8.95, **7.75**
- Daunen u. Federn in allen Inlette in allen Breiten und Farben

Franko-Lieferung im bergischen Land mit eigenen Autos

M. STEINER & SOHN A.G.

Paradiesbetten-Fabrik

ELBERFELD W. RATHENAUSTR. 52



Jetzt

im Saison-Ausverkauf

bietet mein Haus so enorme Vorteile, daß ich Ihnen angelegentlichst empfehle:
Versorgen Sie sich jetzt mit Kleidung.

Flottmann

B A R M E N

Das bedeutendste Haus für Herren-, Jünglings-, Sportkleidung.

Saison-Ausverkauf!

Sommerstoffe
Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Seiden etc.

Herren-Anzug- u. Mantel-Stoffe
zu enorm herabgesetzten Preisen.
Auf alle regulären Qualitäten

10% Rabatt

Extra billige **RESTE**-Auslagen.

C. Flöttmann

Elberf., Kipdorf 99
2tes Haus vom Altenmarkt
Tel. 6395.



für Reise, Sport, Toilette u. Haushalt.
Vorführung im Schaufenster der Firma

Strasmann & Co., Barmen
Neuerweg 58/60

am Dienstag dem 19. Juli 1927, nachmittags und
am Mittwoch dem 20. Juli 1927, vor- u. nachm.

Teppiche

Im
Juli-
Ausverkauf
ganz erheblich
» herabgesetzt «

Beachten Sie unbedingt
unser Fenster im Wirmhof.



Zeitung: Matulatur
billig abgegeben. Elberfeld, B.-Rathenaufstr. 50.

WMI
die
Hausfrau
sparen ! ! !
Dann übergibt sie ihre
Hauswäsche zum Waschen
der

Grosswäscherei
Merkelbach

Wäsche nach Gewicht
trocken - gemangelt
schrankfertig

Mindestrechnungsbetrag 3 Mk.

Stärkewäsche
bekannt beste
Ausführung
Oberhand 75/4 an
Kragen 3/1

Biermann's Qualitäten!

Gebißbürsten	bequeme Form	40
	1.50, 1.50, 1.00, 80	
Kleiderbürsten		50
	4.00, 3.50, 3.00, 2.75, 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25	
Haarbürsten		50
	5.00, 4.50, 4.00, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.25, 1.00	
Zahnbürsten		30
	2.00, 1.75, 1.50, 1.25, 1.00, 75, 50	
Badebürsten	mit u. ohne Stiel	1.10
	4.00, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50	
Friseur- und Staubkämme	in schwarz u. weiß	30
	2.50, 2.00, 1.50, 1.25, 1.00, 75, 50	
Gummi-Badehauben		75
	2.00, 1.50, 1.00	
Reise-Etuis	6teilig	2.75
	6.00, 5.00, 4.50, 4.00, 3.50, 3.00	
	sowie alle Ersatzteile.	
Badeschwämme		60
	4.50, 4.00, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.75, 1.50, 1.00, 75	
Schwammbeutel		60
	2.00, 1.50, 1.25, 1.00, 75	

Jos. Biermann
Bürsten-, Toilette- und Schildpattwaren
Elberfeld, Schwanenstr. 21.
Telephon 2681. 17407

Augendiagnose

mit modernsten u. schärfsten Apparaten.
Nur die bewährtesten Heilmittel kommen
zur Anwendung. Die überraschenden Er-
folge speziell bei allen Hautleiden,
Gallensteinen, Weichfluß, Salzfluß
sind genügend bekannt.

Apotheker Rauh Heilinstitut
Elberfeld, Berlinerstraße 69/71.
Untersuchungs- u. Beratungsgebühr 2 RM.
Sprechst.: 10-1 u. 3-6, auch Samstag.

Steuer
Beratung, Rechtmittel, Vertretung.
Spezialbüro: Dr. jur. Roesmann, Elber-
feld, Lindenstr. 12, Tel. 8986.

Den Säuglingen, Kindern und Kranken das Beste!

Zwecks Gewinnung einer einwandfreien Kindermilch wird nach der amtl. Vorschrift verfahren.
**Stärkste Sauberkeit bei der Gewinnung und Ver-
arbeitung. Die Kindermilch - Mähe stehen unter
fortlaufender tierärztl. Kontrolle.**

Säuglings-Milch System Prof. Dr. Backhaus
seit 30 Jahren glänzend be-
währt. Trinkfertig. haltbar
in Portionsflaschen. **Außer
dem Anwärmen fällt jede
Hausverarbeitung fort.**

Man verl. Prospekt.
Lief. frei Wohnung.

Nutricia-Milch keimfreie, sterilisierte Voll-
milch, in 1/2-Liter-Flaschen
für ältere Kinder und Ku-
zwecke Erwachsener.

Lieferung
frei Wohnung

Yoghurt-Milch System Dr. Thomas.
Der Gesundbrunnen
jung und alt.

Man verl. Prospekt.
Lief. frei Wohnung.

Kalkkekes bei Kalkarmut zur Verhütung
und Heilung der englische
Krankheit.

Sahne unbegrenzt haltbar, in 1/2- und 1-Ltr.-F.
-Zustellung nach allen Plätzen.

Molkerei Nutricia
Elberfeld, Dorotheenstr. 32 :: Tel. 4644.

Künstl. Augen
fertigen nach der Natur u. passen ein
F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden
in Düsseldorf, Bahnhofstr. 1, bis 3. Aug.

„Sud und World“
Jahrbuch
wöchentlich erscheinende
Soufflör
des Landwirts und landwirtschaftlich interessierten
Lesers mit der Unterhaltungsbeilage
„Kauf aus Clubail“
bestehen Sie für nur R.-M. 1.80
vierteljährlich (13 Hefte) zuzüglich
Vestellgeld durch die Post
Probenummern kostenlos durch den
Verlag W. Girardet, Essen



Bergisch Land

Nr. 165 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 18. Juli

Bergische Stadtjubiläen.

Die Jahreshundertfeier der Stadt Cronenberg.

Zwei glanzvolle Tage. — Der Stolz der Cronenberger auf die Entwicklung ihrer Stadt. — Die Grundsteinlegung zum Ehrenmal.

Die Stadt Cronenberg beging gestern und vorgestern den Tag, an dem vor 100 Jahren die Verleihung der Gemeinde Cronenberg zur Vertretung im Stande der Städte bei dem Provinziallandtag erfolgte. Schon am Samstag boten Häuser und Straßen des schmucken Städtchens ein farbenprächtiges Bild. Fahnen wehten und bunte Girlanden zogen sich von Fenster zu Fenster, von Baum zu Baum. Und über dem allen leuchtete der goldene Sonnenchein, daß Herzen und Sinne frohlich wurden. Das Fest wurde eingeleitet durch Spiele und Wettkämpfe der Schulen Cronenbergs

auf dem Sportplatz des Cronenberger Sportklubs 02. Im Fußball, Handball und Schlagball maßen sich die Knaben, die Mädchen zeigten Reigen, Reulenschwingen, Körperschule und ebenfalls Ballspiele. Lustige Wettkämpfe fanden statt, und schließlich führten alle Knaben und Mädchen exakte und schöne Freiübungen vor. Um 7 Uhr fand dann vor dem Rathaus die Preisverteilung statt.

Um 8 Uhr begann die

Vorfeier im Festzelt.

Die Feuerwehrkapelle Cronenberg leitete den Abend ein, und dann begrüßte Bürgermeister Reiffarth die zahlreiche Festversammlung, die das große, reich geschmückte Festzelt bis auf den letzten Platz füllte. Mit Stolz und Freude wies der Redner auf die Entwicklung hin, die Cronenberg besonders in den letzten 50 Jahren genommen habe. Er rühmte die Verdienste der drei Ehrenbürger der Stadt, des früheren Bürgermeisters Kemmann, Karl Greis und Geheimrat Poljschneider, und in das Hoch auf Cronenberg stimmte die ganze Versammlung jubelnd ein.

Geheimrat Poljschneider, der 51 Jahre in Cronenberg verlebte hat, dankte dem Bürgermeister, daß er auch der Alten so herzlich gedacht habe. Darauf siedetopfte schriebe die bauliche Entwicklung Cronenbergs, Fabrikant August Dörken warf einen Rückblick auf den Werdegang der Industrie vom Padersee bis zu Dampfmaschine und Elektromotor. Arbeiterverein, Turngemeinde, Vertreter der Nachbarstädte brachten ihre Glückwünsche dar. Die Musik gab ihr Bestes, G. Reihner-Cronenberg ließ seine wohlgeschulte Stimme erklingen, und die Männergesangsvereine „Sängertrupp“ und „Liedertöne“, sowie die Quartette „Glocke“ und „Vorelen“ wetteiferten in prächtig vorgetragenen Liedern.

Das Festessen im Festzelt nahm einen schönen Verlauf. Hier begrüßte der Erste Beigeordnete der Stadt Cronenberg die Ehrengäste, in deren Namen Oberbürgermeister Freund, der Vertreter des Regierungspräsidenten, erwiderte. Für die Nachbargemeinden und die Stadt Remscheid sprach Oberbürgermeister Dr. Hartmann-Kemisch, dessen Hervorhebung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Remscheid und Cronenberg besonders beifällig aufgenommen wurde. Die Bergische Industrie- und Handelskammer übermittelte durch ihren Präsidenten von der Rahn ihre Glückwünsche. Unter den weiteren Ansprachen sei noch die launige Rede des Apothekers Schneider erwähnt, der unbekante Episoden aus Cronenbergs Geschichte humorvoll vortrug.



Bürgermeister Reiffarth gibt die ersten Hammerschläge am Grundstein des Ehrenmals ab.

Der Sonntag begann mit einem Frühläuten sämtlicher Kirchenglocken. Dann folgte Choralmusik (Volkschor Cronenberg) auf dem Rathausplatz und am Kriegerehrenmal und Festgottesdienst in sämtlichen Kirchen Cronenbergs.

Um 11 Uhr fand dann die

Feier auf dem Rathausplatz

statt, wo sämtliche Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Bürgermeister Reiffarth hielt die Festrede. Weiter sprachen ein Vertreter der Regierung, der Landrat des Kreises Mettmann Dr. zur Lieben, der Vizepräsident, der Stadt Cronenberg ihre Glück-

wünsche aus. Dann erfolgte geschlossen der Abmarsch zum Platz an der Hüttenstraße, wo der Grundstein zum Ehrenmal für die Gefallenen gelegt wurde. Bürgermeister Reiffarth verlas die Urkunde, die dann in den Grundstein eingemauert wurde. Er ließ die große Zeit, in der auch Söhne Cronenbergs ihr Leben für das Vaterland zum Opfer brachten, noch einmal erschauen und richtete Worte des Dankes und des Trostes besonders an die Hinterbliebenen. Dann traten die Vertreter der einzelnen Korporationen an den Grundstein heran, und jeder ließ mit einem Heilspruch die drei Hammerschläge niederfallen. Mit dem Rufe „Ich halt' einen Kameraden“ fand die schlichte, aber eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Nachmittags fanden feierliche Turn- und Sportveranstaltungen der Turn- und Sportvereine Cronenbergs auf dem Sportplatz unterhalb Heide statt, bestehend aus Gelände- und Zirkus-, Freiübungen und einem Fußballspiel der kombinierten Mann-



Der Festakt am Rathausplatz in Cronenberg.

schaften der Cronenberger Sportvereine, während gleichzeitig die Feuerwehrkapelle Cronenberg im Festzelt konzertierte.

Abends war dann

Schlussfeier im Festzelt.

Bürgermeister Reiffarth hielt die Begrüßungsansprache. Weitere Reden folgten, in denen die Liebe zur Heimatstadt und der Stolz auf ihre Entwicklung zum Ausdruck kamen. Die Schupfkapelle Elberfeld ließ ihre Weisen erklingen, der Männergesangsverein „Lur“ trug formvollendet mehrere Lieder vor. Volkstänze wurden von der Damentriebe der Cronenberger Turngemeinde vorgeführt, gemeinsame Lieder wurden gesungen, und schließlich kam auch die tanztunfeste Jugend auf einem Festball zu ihrem Recht.

Die Jahreshundertfeier der Stadt Cronenberg ist zu Ende. Die glanzvoll verlaufenen Tage haben gezeigt, daß die Bevölkerung einig ist in der Liebe und Treue zur Heimatstadt und zum großen deutschen Vaterlande. Die in den vergangenen 100 Jahren, so hat auch heute noch Cronenberg Männer in der Verwaltung, in Handel und Industrie, im gesamten öffentlichen Leben, die alle Kraft einsetzen, um die Stadtgemeinde Cronenberg vorwärts und aufwärts zu führen und sie zu einem blühenden Gemeinwesen zu gestalten.

Belberts Jahreshundertfeier.

Das Fest der Jugend. — Der offizielle Festakt in der Jubiläumshalle. — Belbert, der niederbergische Vorort.

Belbert, 18. Juli. Die Feier des hundertjährigen Stadtjubiläums fand am vergangenen Samstag mit dem offiziellen Festakt der Stadtverwaltung und Stadtverordneten in der Jubiläumshalle ihren Höhepunkt. Die Veranstaltungen, die dieser Feier vorausgegangen waren, galten in erster Linie der Jugend: so vor allem die Aufführung des Heimatstückes „Der deutsche Wald“, die von den Kindern der Volksschule bestritten wurde. Auch das Judemann-Konzert war eine für die Kinder bestimmte Veranstaltung im Rahmen der Jubiläumswochen.

Der Samstag, jedoch gehörte den Erwachsenen. In Anbetracht der Zeitverhältnisse glaubte die Stadtverwaltung von einer glanzvollen Feier absehen und sich auf einen kurzen, ersten Festakt beschränken zu müssen. Demnach fanden sich Samstag nachmittags in der großen Jubiläumshalle die von der Stadtverwaltung eingeladenen Personen ein. Vorträge der Feuerwehr-Kapelle und des M.-G.-V. „Eintracht“ leiteten die Feier ein. Sodann nahm Bürgermeister Dr. Zweer das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er an das geschichtliche Ereignis

der vor hundert Jahren erfolgten Stadterhebung Belberts und dessen Bedeutung für das Gemeinwesen erinnerte. Er sprach weiter über den harten Kampf, in dem die Städte juristisch stehen. Der Druck zur Vereinfachung von Gemeindevoraussetzungen und die Überweisung neuer Arbeitsaufgaben sei verstärkt fühlbar. Daneben gehe eine

bestimmte Tendenz der preussischen Gesetzgebung, unter Veseitigung mancher Freiheiten eine neue Städteordnung zu schaffen, die für die Städte eine Verschlechterung des gegenwärtigen Zustandes darstellte. Man müsse von den politischen Parteien der städtischen Kollegien verlangen, daß sie an den maßgebenden Stellen im Reich und Staat sich dafür einsetzen, daß der glückliche Gedanke des Städte-rechts, der die deutschen Städte groß gemacht habe, der Gedanke der Freiheit und eigenen Verantwortlichkeit erhalten bleibe.

Der Redner erwähnte sodann die starke Heimatliebe und den Heimatstolz der Belberter bodenständigen Bevölkerung. Darin glückte die heutige Bevölkerung der vor hundert Jahren. Er bezeichnete Belbert als den

niederbergischen Vorort,

als ein Versorgungszentrum, das tausenden auswärtiger Arbeiter Verdienst gewähre. Der Gedanke der Arbeitsleistung für das öffentliche Wohl sei in den Herzen der Bewohner noch stark verankert, und das Wort Krupps habe noch Geltung: „Der Zweck der Arbeit soll das Gemeinwohl sein, dann bringt Arbeit Segen, dann ist Arbeit Gebet.“

Erneute schwere Unwetter im Oberbergischen.

(v) Bergneustadt, 17. Juli. In dem südlich von hier gelegenen Oberrhein ging gestern mittags ein mehrstündiges schweres Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag nieder. Die Niederschläge innerhalb kurzer Zeit waren so groß, daß das ganze Tal überschwemmt wurde. Schweinefässer, Hühnerverköhlungen und dergleichen trieben mit den Fluten ab. Besonders stark ist das Dorf Welsch mitgenommen worden, wo das Wasser über einen Meter in den Häusern gestanden hat. Die ganze Ernte ist vollständig ver- wässert, die Felder sehen aus, als wenn eine Dampfwalze darüber gegangen wäre. Die kleinen Landwirte der Gegend sind durch das Unwetter schwer betroffen worden. Der stundenlange Regen hatte auch ein gewaltiges Steigen der Aaer und ihrer Nebenflüsse im Gefolge: innerhalb zwei Stunden stieg im mittleren Aargau das Wasser über einen Meter der normalen Höhe.

— 0 — Wipperfurth, 17. Juli. Die schweren Gewitter, welche in den letzten Tagen die diesjährige Heimsucht, haben besonders im Gegen- der Bezirk bedeutenden Schaden angerichtet. Die Heurnte ist zum großen Teil vernichtet und weggeschwemmt, besonders im Lüttchenau- und Heber-Tal. Weite Flächen sind von Geröll und Schutt bedeckt, Wege und Straßen stellen bis auf die Packwege aus. Die Felder sind glücklicherweise weniger Schaden genommen. An mehreren Stellen ist jedoch die Erdrinne ab- geschwemmt.

Mordversuch und Selbstmord.

GA Solingen, 17. Juli. Heute mittags ereignete sich in dem Hinterhaus Grunfeldstr. 75 ein Mordversuch und Selbstmord. Der Rührmann Johann Theisen geriet mit seinem ältesten, etwa 20 Jahre alten Sohn Willibald wegen einer geringfügigen Meinungsverschiedenheit, in dessen Verlauf er mit einem Revolver einen Schuß auf den Sohn abgab, mit dem er ihm die Rechte der beiden Oberstufen verleihe. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus übergeführt: es besteht keine Lebensgefahr. Als der Vater sah, was er angerichtet hatte, ging er in das Schlafzimmer und erschoss sich.

Um die Städtevereinsung.

Ein Gegen-Gutachten?

GA Solingen, 18. Juli. Nachdem das Gutachten, das Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Ruhr-Städtevereinsverband im Auftrag der Staatsregierung ausgearbeitet hat, sich für Groß-Solingen ausgesprochen hat, hat jetzt der Landrat von Solingen den Privatdozenten Dr. Peters-Breslau, der durch seine Schrift „Grenzen der Selbstverwaltung“ in Verwaltungs- kreisen bekannt geworden ist, und den ebenfalls verwaltungswissenschaftlich tätigen Oberverwaltungs- gerichtsrat Dr. v. Dufzlo-Verlin um eine über- parteiliche Meinungsäußerung gebeten. Die beiden Herren haben sich dazu bereit erklärt und werden demnächst die Verhältnisse an Ort und Stelle studieren.

Der rasende Tod.

(v) Dieringhausen, 17. Juli. Am Samstag nachmittags um 4 Uhr verlor der Handelsvertreter G. Labemacher von hier auf der Straße

Wetterbericht.

Montag, den 18. Juli, 8 Uhr morgens.

Station	Höhe (m.)	Wind	Wetter	Temp. (Grad.)
Barmen	200	WNW leicht	bedeckt	15
Berlin	34	W leicht	bedeckt	18
Bielefeld	225	W leicht	bedeckt	19
Bonn	100	W leicht	bedeckt	19
Düsseldorf	100	W leicht	bedeckt	19
Elberfeld	100	W leicht	bedeckt	19
Frankfurt	100	W leicht	bedeckt	19
Hagen	100	W leicht	bedeckt	19
Köln	100	W leicht	bedeckt	19
Münster	100	W leicht	bedeckt	19
Nürnberg	100	W leicht	bedeckt	19
Regensburg	100	W leicht	bedeckt	19
Stuttgart	100	W leicht	bedeckt	19
Wuppertal	100	W leicht	bedeckt	19

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	2. Uhr nachm.	7. Uhr abends	7. Uhr morg.
Elberfeld	19.1	16.5	16.6
Wuppertal	19.1	13.2	12.8
Wuppertal	19.1	13.2	12.8

*) Temperatur der letzten 24 Stunden.

Höchste Temperatur gestern.

Niedrigste Temperatur heute früh.

Tiefdruckgebiete liegen heute über Norwegen und Polen, während das Hochdruckgebiet über Großbritannien weiter an Höhe abgenommen hat. Heute früh herrschte in Deutschland meist bewölkt, sowie im Westen und in Schottland vielfach regnerisches Wetter. Die Morgen- und Tagestemperaturen lagen zwischen 13 und 20 Grad.

Wetterausblick bis Mittwoch.

Bölig ohne erhebliche Regenfälle sowie mäßig warm.

Kierpe-Obst-Rönschl in der Nähe von Büdingen...
Ein zweifacher Mörder verhaftet?
WTB. Bismarck, 17. Juli. Am Samstag ging auf der in Bismarck gelegenen See...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Wahlfest der Deutschen Volkspartei auf Schloß Burg a. W.
Unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Orten des Wahlkreises Büdingen-Oberrhein...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Kleine Vergische Chronik.
OA. Rüdenhausen, 18. Juli. Nachdem vor einigen Wochen der Fabrikmeister Friedrich Böckner auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma...

Vermietungen
Gutgebendes Restaurant
mit Garten, Kegelbahn, in Stadt am Rhein...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Bohn-Stage
4 Räume, 2 Küchen, ohne Heizkessel, an dringende Verlegung sofort zu vermieten...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Lagerräume
mit Fenstern und Holztüren, in best. gel. Lage, an E. 625 an die Geschäfte...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Wohnung
1. Stock, 3 Zimmer, mit Küche, Bad, WC, in best. Lage...

Sunlicht Seife
werden noch die alten anmutigen Trachten als kostbares Erbgut sorgsam gepflegt. Sunlicht Seife spielt dabei eine gewichtige Rolle. Die Frauen wissen, daß - ob am Bach oder mit Regenwasser gewaschen wird - nichts ihren reichen Schatz an Linnen und Schürzen so vollkommen reinigt wie Sunlicht Seife. Man kann die Wäsche nicht besser und schonender behandeln als nach folgender, so einfacher Methode: Mit Sunlicht Seife einseifen, rollen, einlegen, leicht durchwaschen, wo erwünscht, in Sunlicht Seifenlauge kochen, hierauf gründlich spülen.

ha, Roggen	5	8.50
er, Roggen	6	9.00

Wolkswirtschaft - Handel - Industrie

Nr. 165 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 18. Juli

Der Außenhandelsverband zu den Zollabbaubestrebungen.

Der Vorstand des Außenhandelsverbandes hat eine Entschließung zu den Zollabbaubestrebungen gefaßt, in der es heißt: Der Außenhandelsverband begrüßt es aufs wärmste, daß Deutschland der erste Staat ist, der zur Verwirklichung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz schreitet und sich nicht auf eine allgemeine Zustimmungserklärung beschränkt. Unser Beispiel kann aber nur dann einen internationalen Abbau der Zollmauern und eine Gesundung der Weltwirtschaft zur Folge haben, wenn andere führende Staaten, insbesondere Europa, im gleichen Sinne vorgehen und sich zu gegenseitigen Herabsetzungen verstehen. Besonders begrüßt es der Außenhandelsverband, daß dieser Zollabbau ein integrierender Bestandteil eines umfassenden großwirtschaftlichen Programms sein soll, das möglichst Produktionssteigerung und Preissenkung und damit eine Steigerung der Ausfuhr erstrebt. Zu dem in Aussicht genommenen Zollabbau steht freilich im Widerspruch die Erhöhung der wichtigsten Nahrungsmittelzölle, die in der jetzigen Zeitlage keine wirtschaftliche Rechtfertigung finden; sie wird voraussichtlich auch eine Erschwerung der Handelsvertragsverhandlungen und eine Verschlechterung der Handelsbeziehungen zu einigen wichtigen Ländern zur Folge haben.

Der Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 13. Juli berechnete Großhandelsindex der Statistik des Reichsamtes hat sich gegenüber der Vorwoche um 0,2 Prozent auf 137,1 (137,1) erhöht. Von den Hauptgruppen war die Indexziffer der Agrarstoffe unverändert 137,4, die der Kolonialwaren um 0,2 Prozent auf 127,3 (127,6) zurückgegangen. Unter den Industriestoffen hat die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbfabrikate um 0,2 Prozent auf 132,0 (131,7) und die der industriellen Fertigwaren um 0,4 Prozent auf 147,0 (146,4) angezogen.

Die Lage in der Wuppertaler Lohndandwirkerei.

Im Einklang mit dem Nachlassen der Beschäftigung in der Wuppertaler Textilindustrie ist auch ein Nachlassen des Auftragsverkehrs in der Lohndandindustrie zu bemerken. Allerdings ist für den Monat Juli in der Lohndandwirkerei noch ein ausreichender Auftragsbestand vorhanden. Jedoch muß damit gerechnet werden, daß die saisonmäßige Depression sich in Kürze etwas stärker bemerkbar macht. Im Gegensatz zu früher lassen die Fabrikanten auch nicht mehr in der stillen Zeit gewisse ständig gangbare Artikel auf Lager arbeiten. Der Grund dafür dürfte wohl in der immer noch unzureichenden finanziellen Kräftigung zahlreicher Fabrikanten sein.

Am besten beschäftigt sind die Bandwirker, die Gummiband wirken, ferner solche Bandwirker, die sich auf gewisse Spezialartikel eingestellt haben, die von einer Anzahl von Fabrikanten herausgebracht werden. Leider sind für das Ausfuhrgeschäft (beispielsweise indische Artikel) fast keine Aufträge vorhanden.

Der Umbau der Lohnliste, die zwischen dem Barmer Industrie-Verband einerseits und dem Verband der Bandwirkermeister für Barmer Artikel sowie dem Bergisch-Niederrheinischen Hausdandwörter-Verband andererseits aufgestellt ist, wird, wie bekannt, einer Umrechnung unterzogen. Die Ausschüsse sind eifrig an der Arbeit, mit dem Ziel, eine Lohnliste aufzustellen, die es jedem Bandwirkermeister ermöglicht, ohne weiteres den Lohn feststellen zu können und nicht mehr mit dem Multiplikator zu arbeiten.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 18. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Börse war heute sehr still. Das Geschäft setzte nach der zehnjährigen Unterbrechung recht zögernd ein bei zunächst wenig Veränderungen, überwiegend aber abgeschwächten Kursen. Die Spekulation war ganz unter sich und hielt sich ganz besonders zurück, da die Lage am Geldmarkt sehr unübersichtlich und die weitere Entwicklung sehr ungewiß ist. Tagesgeld war unverändert teuer. Eine Entspannung nach dem Zahltag und ein Einfluß von Auslandsanleihen macht sich also bisher nicht bemerkbar.

Die Zurückhaltung veranlaßte zunächst auch die politische Lage in Oesterreich, da man nicht wußte, in welchem Umfange von dieser Seite Material an den Markt kommen würde. Die österreichischen Werte lagen aber unverändert, und ein Einfluß der politischen Geschehnisse war nicht festzustellen. I.G. Farbenindustrie lagen zunächst noch 2 Prozent gebessert; es war das einzige Papier, in dem noch verhältnismäßig lebhaftes Geschäft bestand. Barmer Bankverein minus 1 Prozent, Vereinigte Glanzstoff setzten 10 Prozent höher ein, dagegen Bernberg zunächst unverändert.

Im Verlaufe gaben dann die Kurse allgemein nach, da das Geschäft sehr klein blieb und die Spekulation Entlastungsbedürfnis zeigte. So gingen I.G. Farben vorübergehend bis auf 313 zurück nach einem ersten Kurs von 318,5. Glanzstoff 734, nachdem sie vorübergehend mit 744 genannt worden waren.

Auch der Kassamarkt lag heute überwiegend schwächer. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft gleichfalls sehr gering. Kaliwerte leicht abgeschwächt.

Am Rentenmarkt Schutzgebietsanleihe 10,75, Neubausatzschuld schwankten zwischen 17,75 und 17,5. Ausländische Renten wenig verändert, österreichische ganz ohne Interesse.

Am Devisenmarkt war gegen den Dollar die Mark etwas gebessert. Die Peseta lag etwas schwächer.

Am Geldmarkt war tägliches Geld unverändert angespannt, man hörte es zwischen 7 und 8,5 Prozent, Monatsgeld nominell 8 bis 9 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert mit 5 1/2 Prozent, obwohl das Angebot recht groß gewesen sein soll.

Am Schluß der Börse zeigte sich vereinzelt Deckungsbedürfnis, jedoch vermochte sich eine nennenswerte Besserung der Kurse nicht durchzusetzen. Im ganzen waren die Kurse wenig verändert.

Berliner Freiverkehrskurse vom 18. Juli.			
Adler-Kohle	100,00	Müller-Kat	60,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00

Kölnische Börse vom 18. Juli.

Kölnische Börse vom 18. Juli.			
Adler-Kohle	100,00	Müller-Kat	60,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00
Ag. Boch	74,00	Niederrh.	118,00

Zürcher Devisen vom 18. Juli: Paris 2034, London 2022 1/2, Newyork 2194, Belgien 720, Italien 2822, Spanien 8875, Holland 208,10, Berlin 138,35, Oslo 184,20, Kopenhagen 138,90, Sofia 373, Prag 1540, Warschau 38, Budapest 9060, Belgrad 2194, Athen 6924, Konstantinopel 288, Bukarest 2184, Helsinki 1308,75, Privatdiskontsatz 3,75, Buenos-Aires 220, Japan 245, Tendenz: flau.

Amsterdamer Devisen vom 18. Juli: Berlin 5926 1/2, London 1211, Newyork 2194, Paris 977, Belgien 34, Schweiz 4804, Italien 1334, Madrid 4286, Oslo 4440, Kopenhagen 6670, Stockholm 6880, Prag 7394, Offiz. Bankdiskont 3 1/2.

Londoner Devisen vom 18. Juli: Newyork 483,56, Montreal 4854, Amsterdam 1212 1/2, Paris 124,02, Brüssel 4897,70, Italien 8940, Berlin 2044,75, Schweiz 2322,30, Spanien 2840, Kopenhagen 1815,50, Stockholm 1812,75, Oslo 1880, Lissabon 248, Helsinki 1308,75, Prag 163,92, Budapest 2785, Belgrad 276, Sofia 673, Rumänien 785, Konstantinopel 945, Athen 367,50, Wien 3450, Warschau 4350, Buenos-Aires 478, Rio de Janeiro 584, Yokohama 11181, Montevideo 4900.

Antliche Berliner Devisenkurse.

Antliche Berliner Devisenkurse.			
Auszahlung	18. Juli	17. Juli	16. Juli
Franken	1,787	1,791	1,788
Mark	1,985	1,989	1,989
Belgien	2,160	2,164	2,168
Dänisch	20,436	20,465	20,46
Deutsche	4,265	4,265	4,265
Englisch	16,856	16,856	16,856
Frankreich	5,304	5,306	5,304
Italien	58,54	58,56	58,56
Japan	21,52	21,52	21,52
Niederlande	10,60	10,60	10,60
Österreich	10,60	10,60	10,60
Portugal	22,85	22,85	22,85
Russland	11,25	11,25	11,25
Schweden	10,60	10,60	10,60
Schweiz	10,60	10,60	10,60
Spanien	10,60	10,60	10,60
USA	11,25	11,25	11,25
Wien	11,25	11,25	11,25
Yokohama	11,25	11,25	11,25

Ostdevisen.

Ostdevisen.			
Auszahlung	18. Juli	17. Juli	16. Juli
Franken	1,787	1,791	1,788
Mark	1,985	1,989	1,989
Belgien	2,160	2,164	2,168
Dänisch	20,436	20,465	20,46
Deutsche	4,265	4,265	4,265
Englisch	16,856	16,856	16,856
Frankreich	5,304	5,306	5,304
Italien	58,54	58,56	58,56
Japan	21,52	21,52	21,52
Niederlande	10,60	10,60	10,60
Österreich	10,60	10,60	10,60
Portugal	22,85	22,85	22,85
Russland	11,25	11,25	11,25
Schweden	10,60	10,60	10,60
Schweiz	10,60	10,60	10,60
Spanien	10,60	10,60	10,60
USA	11,25	11,25	11,25
Wien	11,25	11,25	11,25
Yokohama	11,25	11,25	11,25

Wechselkurse in Südamerika vom 18. Juli.

Wechselkurse in Südamerika vom 18. Juli.			
Auszahlung	18. Juli	17. Juli	16. Juli
Franken	1,787	1,791	1,788
Mark	1,985	1,989	1,989
Belgien	2,160	2,164	2,168
Dänisch	20,436	20,465	20,46
Deutsche	4,265	4,265	4,265
Englisch	16,856	16,856	16,856
Frankreich	5,304	5,306	5,304
Italien	58,54	58,56	58,56
Japan	21,52	21,52	21,52
Niederlande	10,60	10,60	10,60
Österreich	10,60	10,60	10,60
Portugal	22,85	22,85	22,85
Russland	11,25	11,25	11,25
Schweden	10,60	10,60	10,60
Schweiz	10,60	10,60	10,60
Spanien	10,60	10,60	10,60
USA	11,25	11,25	11,25
Wien	11,25	11,25	11,25
Yokohama	11,25	11,25	11,25

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 18. Juli 1927.
Liverpool-Amerika: Juli 92, Okt. 97, Dez. 97, Jan. 99, März 99, Mai 99, Juli 99, Sept. 99, Nov. 99, Dez. 99, Jan. 100, März 100, Mai 100, Juli 100, Sept. 100, Nov. 100, Dez. 100, Jan. 101, März 101, Mai 101, Juli 101, Sept. 101, Nov. 101, Dez. 101, Jan. 102, März 102, Mai 102, Juli 102, Sept. 102, Nov. 102, Dez. 102, Jan. 103, März 103, Mai 103, Juli 103, Sept. 103, Nov. 103, Dez. 103, Jan. 104, März 104, Mai 104, Juli 104, Sept. 104, Nov. 104, Dez. 104, Jan. 105, März 105, Mai 105, Juli 105, Sept. 105, Nov. 105, Dez. 105, Jan. 106, März 106, Mai 106, Juli 106, Sept. 106, Nov. 106, Dez. 106, Jan. 107, März 107, Mai 107, Juli 107, Sept. 107, Nov. 107, Dez. 107, Jan. 108, März 108, Mai 108, Juli 108, Sept. 108, Nov. 108, Dez. 108, Jan. 109, März 109, Mai 109, Juli 109, Sept. 109, Nov. 109, Dez. 109, Jan. 110, März 110, Mai 110, Juli 110, Sept. 110, Nov. 110, Dez. 110, Jan. 111, März 111, Mai 111, Juli 111, Sept. 111, Nov. 111, Dez. 111, Jan. 112, März 112, Mai 112, Juli 112, Sept. 112, Nov. 112, Dez. 112, Jan. 113, März 113, Mai 113, Juli 113, Sept. 113, Nov. 113, Dez. 113, Jan. 114, März 114, Mai 114, Juli 114, Sept. 114, Nov. 114, Dez. 114, Jan. 115, März 115, Mai 115, Juli 115, Sept. 115, Nov. 115, Dez. 115, Jan. 116, März 116, Mai 116, Juli 116, Sept. 116, Nov. 116, Dez. 116, Jan. 117, März 117, Mai 117, Juli 117, Sept. 117, Nov. 117, Dez. 117, Jan. 118, März 118, Mai 118, Juli 118, Sept. 118, Nov. 118, Dez. 118, Jan. 119, März 119, Mai 119, Juli 119, Sept. 119, Nov. 119, Dez. 119, Jan. 120, März 120, Mai 120, Juli 120, Sept. 120, Nov. 120, Dez. 120, Jan. 121, März 121, Mai 121, Juli 121, Sept. 121, Nov. 121, Dez. 121, Jan. 122, März 122, Mai 122, Juli 122, Sept. 122, Nov. 122, Dez. 122, Jan. 123, März 123, Mai 123, Juli 123, Sept. 123, Nov. 123, Dez. 123, Jan. 124, März 124, Mai 124, Juli 124, Sept. 124, Nov. 124, Dez. 124, Jan. 125, März 125, Mai 125, Juli 125, Sept. 125, Nov. 125, Dez. 125, Jan. 126, März 126, Mai 126, Juli 126, Sept. 126, Nov. 126, Dez. 126, Jan. 127, März 127, Mai 127, Juli 127, Sept. 127, Nov. 127, Dez. 127, Jan. 128, März 128, Mai 128, Juli 128, Sept. 128, Nov. 128, Dez. 128, Jan. 129, März 129, Mai 129, Juli 129, Sept. 129, Nov. 129, Dez. 129, Jan. 130, März 130, Mai 130, Juli 130, Sept. 130, Nov. 130, Dez. 130, Jan. 131, März 131, Mai 131, Juli 131, Sept. 131, Nov. 131, Dez. 131, Jan. 132, März 132, Mai 132, Juli 132, Sept. 132, Nov. 132, Dez. 132, Jan. 133, März 133, Mai 133, Juli 133, Sept. 133, Nov. 133, Dez. 133, Jan. 134, März 134, Mai 134, Juli 134, Sept. 134, Nov. 134, Dez. 134, Jan. 135, März 135, Mai 135, Juli 135, Sept. 135, Nov. 135, Dez. 135, Jan. 136, März 136, Mai 136, Juli 136, Sept. 136, Nov. 136, Dez. 136, Jan. 137, März 137, Mai 137, Juli 137, Sept. 137, Nov. 137, Dez. 137, Jan. 138, März 138, Mai 138, Juli 138, Sept. 138, Nov. 138, Dez. 138, Jan. 139, März 139, Mai 139, Juli 139, Sept. 139, Nov. 139, Dez. 139, Jan. 140, März 140, Mai 140, Juli 140, Sept. 140, Nov. 140, Dez. 140, Jan. 141, März 141, Mai 141, Juli 141, Sept. 141, Nov. 141, Dez. 141, Jan. 142, März 142, Mai 142, Juli 142, Sept. 142, Nov. 142, Dez. 142, Jan. 143, März 143, Mai 143, Juli 143, Sept. 143, Nov. 143, Dez. 143, Jan. 144, März 144, Mai 144, Juli 144, Sept. 144, Nov. 144, Dez. 144, Jan. 145, März 145, Mai 145, Juli 145, Sept. 145, Nov. 145, Dez. 145, Jan. 146, März 146, Mai 146, Juli 146, Sept. 146, Nov. 146, Dez. 146, Jan. 147, März 147, Mai 147, Juli 147, Sept. 147, Nov. 147, Dez. 147, Jan. 148, März 148, Mai 148, Juli 148, Sept. 148, Nov. 148, Dez. 148, Jan. 149, März 149, Mai 149, Juli 149, Sept. 149, Nov. 149, Dez. 149, Jan. 150, März 150, Mai 150, Juli 150, Sept. 150, Nov. 150, Dez. 150, Jan. 151, März 151, Mai 151, Juli 151, Sept. 151, Nov. 151, Dez. 151, Jan. 152, März 152, Mai 152, Juli 152, Sept. 152, Nov. 152, Dez. 152, Jan. 153, März 153, Mai 153, Juli 153, Sept. 153, Nov. 153, Dez. 153, Jan. 154, März 154, Mai 154, Juli 154, Sept. 154, Nov. 154, Dez. 154, Jan. 155, März 155, Mai 155, Juli 155, Sept. 155, Nov. 155, Dez. 155, Jan. 156, März 156, Mai 156, Juli 156, Sept. 156, Nov. 156, Dez. 156, Jan. 157, März 157, Mai 157, Juli 157, Sept. 157, Nov. 157, Dez. 157, Jan. 158, März 158, Mai 158, Juli 158, Sept. 158, Nov. 158, Dez. 158, Jan. 159, März 159, Mai 159, Juli 159, Sept. 159, Nov. 159, Dez. 159, Jan. 160, März 160, Mai 160, Juli 160, Sept. 160, Nov. 160, Dez. 160, Jan. 161, März 161, Mai 161, Juli 161, Sept. 161, Nov. 161, Dez. 161, Jan. 162, März 162, Mai 162, Juli 162, Sept. 162, Nov. 162, Dez. 162, Jan. 163, März 163, Mai 163, Juli 163, Sept. 163, Nov. 163, Dez. 163, Jan. 164, März 164, Mai 164, Juli 164, Sept. 164, Nov. 164, Dez. 164, Jan. 165, März 165, Mai 165, Juli 165, Sept. 165, Nov. 165, Dez. 165, Jan. 166, März 166, Mai 166, Juli 166, Sept. 166, Nov. 166, Dez. 166, Jan. 167, März 167, Mai 167, Juli 167, Sept. 167, Nov. 167, Dez. 167, Jan. 168, März 168, Mai 168, Juli 168, Sept. 168, Nov. 168, Dez. 168, Jan. 169, März 169, Mai 169, Juli 169, Sept. 169, Nov. 169, Dez. 169, Jan. 170, März 170, Mai 170, Juli 170, Sept. 170, Nov. 170, Dez. 170, Jan. 171, März 171, Mai 171, Juli 171, Sept. 171, Nov. 171, Dez. 171, Jan. 172, März 172, Mai 172, Juli 172, Sept. 172, Nov. 172, Dez. 172, Jan. 173, März 173, Mai 173, Juli 173, Sept. 173, Nov. 173, Dez. 173, Jan. 174, März 174, Mai 174, Juli 174, Sept. 174, Nov. 174, Dez. 174, Jan. 175, März 175, Mai 175, Juli 175, Sept. 175, Nov. 175, Dez. 175, Jan. 176, März 176, Mai 176, Juli 176, Sept. 176, Nov. 176, Dez. 176, Jan. 177, März 177, Mai 177, Juli 177, Sept. 177, Nov. 177, Dez. 177, Jan. 178, März 178, Mai 178, Juli 178, Sept. 178, Nov. 178, Dez. 178, Jan. 179, März 179, Mai 179, Juli 179, Sept. 179, Nov. 179, Dez. 179, Jan. 180, März 180, Mai 180, Juli 180, Sept. 180, Nov. 180, Dez. 180, Jan. 181, März 181, Mai 181, Juli 181, Sept. 181, Nov. 181, Dez. 181, Jan. 182, März 182, Mai 182, Juli 182, Sept. 182, Nov. 182, Dez. 182, Jan. 183, März 183, Mai 183, Juli 183, Sept. 183, Nov. 183, Dez. 183, Jan. 184, März 184, Mai 184, Juli 184, Sept. 184, Nov. 184, Dez. 184, Jan. 185, März 185, Mai 185, Juli 185, Sept. 185, Nov. 185, Dez. 185, Jan. 186, März 186, Mai 186, Juli 186, Sept. 186, Nov. 186, Dez. 186, Jan. 187, März 187, Mai 187, Juli 187, Sept. 187, Nov. 187, Dez. 187, Jan. 188, März 188, Mai 188, Juli 188, Sept. 188, Nov. 188, Dez. 188, Jan. 189, März 189, Mai 189, Juli 189, Sept. 189, Nov. 189, Dez. 189, Jan. 190, März 190, Mai 190, Juli 190, Sept. 190, Nov. 190, Dez. 190, Jan. 191, März 191, Mai 191, Juli 191, Sept. 191, Nov. 191, Dez. 191, Jan. 192, März 192, Mai 192, Juli 192, Sept. 192, Nov. 192, Dez. 192, Jan. 193, März 193, Mai 193, Juli 193, Sept. 193, Nov. 193, Dez. 193, Jan. 194, März 194, Mai 194, Juli 194, Sept. 194, Nov. 194, Dez. 194, Jan. 195, März 195, Mai 195, Juli 195, Sept. 195, Nov. 195, Dez. 195, Jan. 196, März 196, Mai 196, Juli 196, Sept. 196, Nov. 196, Dez. 196, Jan. 197, März 197, Mai 197, Juli 197, Sept. 197, Nov. 197, Dez. 197, Jan. 198, März 198, Mai 198, Juli 198, Sept. 198, Nov. 198, Dez. 198, Jan. 199, März 199, Mai 199, Juli 199, Sept. 199, Nov. 199, Dez. 199, Jan. 200, März 200, Mai 200, Juli 200, Sept. 200, Nov. 200, Dez. 200, Jan. 201, März 201, Mai 201, Juli 201, Sept. 201, Nov. 201, Dez. 201, Jan. 202, März 202, Mai 202, Juli 202, Sept. 202, Nov. 202, Dez. 202, Jan. 203, März 203, Mai 203, Juli 203, Sept. 203, Nov. 203, Dez. 203, Jan. 204, März 204, Mai 204, Juli 204, Sept. 204, Nov. 204, Dez. 204, Jan. 205, März 205, Mai 205, Juli 205, Sept. 205, Nov. 205, Dez. 205, Jan. 206, März 206, Mai 206, Juli 206, Sept. 206, Nov. 206, Dez. 206, Jan. 207, März 207, Mai 207, Juli 207, Sept. 207, Nov. 207, Dez. 207, Jan. 208, März 208, Mai 208, Juli 208, Sept. 208, Nov. 208, Dez. 208, Jan. 209, März 209, Mai 209, Juli 209, Sept. 209, Nov. 209, Dez. 209, Jan. 210, März 210, Mai 210, Juli 210, Sept. 210, Nov. 210, Dez. 210, Jan. 211, März 211, Mai 211, Juli 211, Sept. 211, Nov. 211, Dez. 211, Jan. 212, März 212, Mai 212, Juli 212, Sept. 212, Nov. 212, Dez. 212, Jan. 213, März 213, Mai 213, Juli 213, Sept. 213, Nov. 213, Dez. 213, Jan. 214, März 214, Mai 214, Juli 214, Sept. 214, Nov. 214, Dez. 214, Jan. 215, März 215, Mai 215, Juli 215, Sept. 215, Nov. 215, Dez. 215, Jan. 216, März 216, Mai 216, Juli 216, Sept. 216, Nov. 216, Dez. 216, Jan. 217, März 217, Mai 217, Juli 217, Sept. 217, Nov. 217, Dez. 217, Jan. 218, März 218, Mai 218, Juli 218, Sept. 218, Nov. 218, Dez. 218, Jan. 219, März 219, Mai 219, Juli 219, Sept. 219, Nov. 219, Dez. 219, Jan. 220, März 220, Mai 220, Juli 220, Sept. 220, Nov. 220, Dez. 220, Jan. 221, März 221, Mai 221, Juli 221, Sept. 221, Nov. 221, Dez. 221, Jan.

Mathias Engel - Köln Weltmeister der Amateur-Flieger 1927.

Sonderbericht unseres nach Köln entsandten Mitarbeiter.

Der in Verbindung mit den Weltmeisterschaftsläufen in Köln abgehaltene Bundeskongress erreichte gestern seinen Höhepunkt. Vom frühesten Morgen an zogen unzählige Scharen Wanderfahrer in die Stadt Köln ein, und Tausende, die zwar das flinke Stadträdchen nicht benutzten, aber sonst dem Radsport treue Freunde sind, brachte der „große Bruder“, die Lokomotive, herbei. Aus früherem Morgen entstieg ein schöner Tag, und Frau Sonne lachte mit dem ganzen Gesicht, als der Bund Deutscher Radfahrer mit dem Bruch eines jeden Bundesfestes: dem Blumen- und Trachtenfeste, aufwartete. Mit präziser Pünktlichkeit setzte sich gegen 11 Uhr vormittags der gewaltige Zug in Bewegung, der dann seinen Weg über die bekannten Kölner Ringstraßen nahm. Welt über eine Stunde dauerte die Vorbeifahrt. Das Auge erfreute sich an den wechselvollen Bildern. Unendlich viel hatten die beteiligten Vereine aufgeboten, um dem Rorfo einen nachhaltigen Eindruck bei den Zuschauern, die dicht die Straßen umsäumten, zu verschaffen. In verschwenderischer Fülle waren die Räder mit Blumen geschmückt. Ergänzt wurde der Zug durch kunstvoll aufgebauete Wagen, mit denen die verschiedensten Firmen der Fahrradindustrie für ihre Erzeugnisse Reklame machten.

Als sich die Menge verlaufen hatte, war längst der Mittag überschritten, und näher rückte die Stunde, die zum Aufbruch nach dem in Mägersdorf herrlich gelegenen Stadion mahnte. Dort sollten an diesem Nachmittag die Weltmeisterschaften für Amateurflieger ausgetragen werden. Mit Mühe und Not erhaschen wir uns noch ein Plätzchen in einem der Straßenbahnwagen, die sich dicht aufeinander folgten, um all die Schaulustigen an die Stätte des großen Kampfes zu bringen. Je näher wir dem Ziel kommen, desto beängstigender wird der Zutritt.

Wir betreten die Bahn, als eben Engel, das Kölner Kind, sicherer Antwort auf den Weltmeistertitel, eine Trainingsrunde absolviert und vom Publikum mit Beifall überschüttet wird. Auch der jetzt noch lachende Walvina, Frankreichs große Hoffnung, und Steffes, auch ein Kölner Junge, werden lebhaft begrüßt.

Und dann beginnen die Kämpfe. In zwölf Auscheidungsläufen, vier Hoffnungsläufen und acht Vorläufen, dann wieder vier Zwischenläufen, müssen die besten Leute von 36 Teilnehmern ausgesiebt werden. Im Verlaufe dieser Kämpfe gab es Niederberraschungen. So ließ sich Hollands bester Mann verblüffend leicht von dem Italiener Tasselli schlagen, und der Franzose Galvina besiegte sich den Rücken des Kölners Steffes. Beide sind über ihre Niederlagen so verzweifelt, daß ihre Freunde sie nicht zu trösten wissen. Eifrig geht es in der italienischen Kolonie zu. Die Söhne aus dem Süden vertrauen ihrem neuen Stern, bis er wenig später von dem Franzosen Beaufrand bezwungen wird. Der deutsche Vertreter, Fritz Graue, schlägt sich glänzend und hat Hoffnung, in die Entscheidung der letzten vier zu kommen, als er gegen den Dänen Jald Hansen zu sorglos wird und sich von diesem schlagen läßt. Nach diesem Erfolge werden die Dänen, die in großer Zahl erschienen sind, lebendig. Sollte ihr Hansen vielleicht noch die Krone erringen? Fast scheint es so, denn er besiegt auch Steffes in seiner Manier und vor allen Dingen gerecht, denn der Kölner erlaubte sich eine Fahrweise, die eine Disqualifikation hätte zur Folge haben müssen.

Spannung lagert über den letzten beiden Entscheidungsläufen. Zunächst nimmt man den Kampf um den dritten und vierten Platz vor. Steffes und Beaufrand treten an. Mit aller Hartnäckigkeit wehrt sich der Franzose, doch er erliegt dem Schlussschritt des Deutschen. Am Megaphon verkündet der Mann kurz und trocken: Letzter Lauf um den Titel Weltmeister zwischen Hansen und Engel. Die Spannung im Publikum ist bis zur Stechhöhe gestiegen. Ein bestechend schöner Fliegerkampf spielt sich vor unseren Augen ab. Engel hat Hansen die Führung aufgezwungen, so geht es über die Runden, bis nahe vor der Glode, dann Stillstandsversuche, die Engel zwingen, die Spitze zu nehmen. Der Däne schlägt dreihundert Meter vor dem Zielband, mächtig in die Pedale tretend, vor. Vier Rängen zurück tritt Engel an. Die Deutschen erleben bange Sekunden. Wird Engel es noch schaffen? Dann kommt die Wendung. Ausgangs der Jiekturve holt Engel mächtig auf. Noch ein Antritt, nun liegt er neben Hansen, und noch eine Anstrengung — Engel hat gewonnen. Eine Begeisterung reißt die Massen hin, wie wir

hier bisher noch nicht erlebt haben. Des Jubels über den deutschen Sieg will kein Ende nehmen. Der Präsident der U.E.A. Mr. Le Breton, Paris, schmückt den neuen Weltmeister mit der goldenen Medaille. Am Flaggenmast fliegt langsam die deutsche Flagge hoch, und spontan erheben sich die Zuschauer, um gemeinsam die Nationalhymne anzustimmen.

Als es stiller geworden, können die Rahmenkämpfe vonstatten gehen. Auch hier zeigen Engel und Steffes ihr wahres Können. Sie gewinnen alles, was an wertvolleren Preisen zu gewinnen war.

Erst spät geht die große Veranstaltung zu Ende. Freude ist auf dem Gesicht eines jeden Besuchers, der deutschen Stammes ist zu lesen, denn endlich nach vierzehn langen Jahren hat Deutschland wieder einmal den größten Kampf der Nationen für sich entschieden.

Die 100 Kilometer.

Deutsche Meisterschaft im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren.

Die Weltkämpfe wurden am Samstag mit der Austragung der Meisterschaft im Mannschaftsfahren über 100 Kilometer eröffnet. Von 23 gemeldeten Mannschaften erschienen 11 am Start, und zwar die Elite der deutschen Radfahrervereine. Die Strecke ging über die bekannten Straßen der Eifel bis nach Schulp und wieder zurück nach Köln. Das Rennen verlief ziemlich glatt.

Das Ergebnis: 1. H. C. Diamant-Berlin 2:41:18,3, 2. H. C. Opel-Rüsselsheim 1. Mannschaft 2:41:42, 3. Diamant-Chemnitz 2:44:03, 4. H. C. Diamant-Köln 2:47:10, 5. H. R. Wandersfalke-Dresden 2:47:58, 6. H. C. Opel-Rüsselsheim 2. Mannschaft 2:48:30, 7. H. C. Diamant-Hannover 2:50:03,4, 8. H. R. Bismarck-Nadborn.

wald 2:53:13,4, 9. H. C. Adler-Frankfurt a. M. 2:59:10, 10. H. R. Bochum 2:59:44,4 Stunden.

Telegramm des Reichskanzlers

Dem Bund Deutscher Radfahrer sende ich zu der in Köln und Elberfeld stattfindenden Austragung der Radweltmeisterschaften für 1927 meine besten Wünsche.

Ich freue mich, daß diese bedeutungsvolle sportliche Veranstaltung, über die ich sehr gerne die Ehrenschutzherrschaft übernommen habe, dieses Mal in Deutschland, und zwar in meiner Vaterstadt Köln und dem industriestarken Elberfeld, stattfindet.

Ich hoffe, daß bei diesen friedlichen Kämpfen die deutschen Radfahrer sich ehrenvoll behaupten werden.

(gez.) Reichskanzler Marx.

Großer Preis von Deutschland 1927

Spannende Kämpfe auf dem Nürburg-Ring. — Etwa 100 000 Zuschauer. Neue Bahnstrecke. — Die Sieger: Wenz auf Mercedes-Benz, Frau Junel (Prag) auf Bugatti und Urban-Emmrich (Prag) auf Talbot.

Von unserem zum Nürburgring entsandten Mitarbeiter.

Nürburgring, 18. Juli.

Es war vor allem ein Ereignis, das den Westen in hohem Maße in Anspruch nahm, dieser „Große Preis von Deutschland“, weil ein Massenaustritt der westdeutschen Autosportler in der Sternfahrt der A. v. D. nach dem Nürburgring pilgerte. Allen voran wieder der Rhein-Werk. Automobil-Club, deren rühriger Präsident Herr de Bruyn 30 Wagen mit 30 Teilnehmern im Nürburgring zu Rennen abgrüßte konnte. Das ist die weitaus größte Zahl aller Landesverbände des A. v. D. und sie zeigt davon, wie groß das Interesse am stark aufkommenden westdeutschen Autosport ist.

Unter Wenz-Mercedes trug uns in schneller Fahrt durch Rhein- und Ahrtal zum blumengeschmückten Nürburgring in Neuenahr. Herr de Bruyn konnte dort neben den Herren vom A. v. D. Vertreter der ganzen deutschen Sportpresse begrüßen.

Tiefer Nebel hüllte am anderen Morgen die Ruppen der Eifelberge in einen undurchsichtigen Schleier. Schon früh waren die Sternfahrer von Neuenahr aufgedröhren, um noch freie Straßen zur Nürburg zu finden, die gestern mehr als bei den anderen Rennen — damals zählte man 20 000 Autos — das Ziel einer sportbegeisterten Menge lag. Man kennt das Bild, das sich da auf den Eifelstraßen seit dem Juni entrollt. Gestern war es um einige Ruancen vornehmer, die Wagen waren schmückter, das Publikum seiner Klugheitsgröße nach, etwa auf dem Stande der Vorkriegszeit, und auch den Prinzen Heinrich von Preußen, den sportbegeisterten Förderer des Automobilports früherer Tage, war mit dem Präsidenten des A. v. D., Graf von Arnim-Rustau, auf dem Tribügelgelände zu sehen.

Der Anmarsch der Tausende war vererbt. Die Betonfläche am Start wurde leer. Die Funktionäre eilten an ihre Posten im Gelände. Die weißen Mercedeswagen, die das meiste Interesse erregten, weil sie beste Ausfahrten hatten, fuhren noch einmal an die Boxen, um letzte Überprüfung zu finden. Rüst schallte in den grauen Vormittag hinein. Als aber die Wagen der drei Wettungsgruppen am Start standen, hob sich der Nebel und die Berge und Wälder, die hohe Ahr und die Nürburg leuchteten aus dem weißen Dunst auf und das immer wieder erfreuende Landschaftsbild dieser einsamen Rennstrecke entfaltete.

Lebte Vorbereitungen. Die Kompressoren brüllten. Das Feld setzte sich in Bewegung. Runden um Runden prüften sie herunter. Das Publikum, das bei einem Autorennen zu teilweiser Passivität verurteilt ist, kommt nicht zur Ruhe. Die Favoriten Werner, Rosenberger, Caracciola werden bei ihrer imponierenden Fahrt beständig belächelt und verfolgt. Erste Zwischenfälle. Man hält es auf der Tribüne nicht mehr aus. Schlägt sich zu Leuten wie Brackeburg und stellt sich an die Kurven beim Meltrichterhaus. Da kann man die Fahrer kommen sehen, aus dem Walde schießt ein weißer Wagen heraus, den Berg zur Tribüne heran. Er knattert vorüber. Man stellt fest, daß er Minuten gewonnen hat. Und ist schon wieder fort. Nicht lange Zeit: er biegt in die Gerade gegenüber der Tribüne ein. Däse reden sich. Das Publikum der Stehplätze fürst

auf die andere Innenseite der Kurve. Weit unten fliegt der Wagen ins Tal. Membrabend. Höchste Spannung erzeugend.

Und so machen sie durch das Waldgelände Runden um Runden. Schiden aus. Stürzen. Tanken. Beschleunigen. Aber immer wieder festelt das Spiel der Räder und der Sekunden, und man fiebert innerlich mit den Männern, die fünf und mehr Stunden am Steuer ihrer Maschinen sitzen und sich zum schwer erlängten Siege emporringen.

An der Strecke überall Ramps mit Rotefetten und freiesender Mähe. Auch die Nebentrüben sind überfüllt. An den Kurven stehen sich die Menschen. Die Eifel hat sich nicht verrechnet, sie hat ihren großen Tag, den die Schöpfer des Ringes ihr geben wollten. Und hell scheint die Sonne über der alten Nürburg, als doch und Kränze die Sieger des Tages begrüßen.

Geradezu frenetisch war der Jubel, als Wenz durch das Ziel ging und das Deutschlandlied erklang. Als aber Frau Junel einen Platz belegte, da klangen ihre Landleute keine



Kapitler's Wagen flog aus der Kurve, überschlug sich und wurde zertrümmert. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

Grenzen. Sie hoben sie auf ihre Schultern. Es regnete Zärtlichkeiten. Selbst Wenz beteiligte sich daran. Und die Rüst spielte: „Küssen ist keine Sünde“.

Der „Große Preis von Deutschland“ ist zum ersten Male auf dem Nürburgring gewonnen worden. Für Industrie, Fahrer und Bahn ist das eine Erfüllung deutschen Rennens und deutscher Kraft, die wegwandert die Zukunft mit wehenden Fahnen der Hoffnung erfüllt.

Die sportliche Wertung:

Am Startplatz.

Ein recht farbenfrohes Bild bot sich den Tausenden, die sich den Startplatz zum Ziel genommen hatten. Lustig flatterten die Fahnen fast aller Nationen im Winde. Die Sonne, die endlich einmal ein Einsehen mit den Eifelveranstaltungen hatte, zeigte sich sehr lebendig. Deutlich zeichneten sich die Konturen der Nürburg am leicht bewölkten Himmel ab. Tausende von Zuschauern, die auf allen möglichen Stufen dem Austragungsort auftraten

(man schätzt etwa 100 000), wurden Augen recht spannender Kämpfe. Die Zuschauerströme, die sich in bedeutend besserer Verfassung als bei den vorherigen Rennen repräsentierten, alichen teilweise einem rollenden Band.

Die Strecke, an der fortwährend gearbeitet worden ist, zeigte sich in allerdecker Verfassung. Ein Umstand, der immerhin sehr viel dazu beitrug, die Stimmung der Fahrer zu heben und sie anzuspornen, das Rennen mit größter Ausdauer und Kraft zu absolvieren. Mit riesigem Interesse verfolgte man daher die Vorgänge auf dem Startplatz. Ob es doch, das diesmal die Mercedesmannschaft ohne Nachteil auskommen würde, das hundert schwere Rennen aufnehmen würde. Eine Maßnahme, die sich das Werk in Anbetracht der 1/3 Prozent Beteiligung in der größten Kategorie wohl leisten konnte. Die Frage nach dem Sieger war also daher ganz offen. Am Start erschienen 30 Maschinen, und zwar in der Wertungsgruppe 1 acht, in der Wertungsgruppe 2 sechs und in der Wertungsgruppe 3 ebenfalls sechs Maschinen. Zur festgesetzten Zeit entließ der Starter, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Buchs, die Wagen mit einem Abstand von drei Minuten für jede Klasse.

Die Gracchule:

Wertungsgruppe 1

(umfaßt die Wagen mit Gesamtflächendeckungs über 3000 Kubikzentimeter).

Es war ein wundervolles Bild, als die acht „schweren Kanonen“ vom Start losfuhren. Die Spitze führte sich hier der sofort aufstrebende Rosenberger vor Caracciola und Walb. Lieh schon die Zeit der ersten Runde, die von Rosenberger mit einem Durchschnitt von 100 Kilometer durchfahren wurde, äußerst harte Kämpfe erwarten, so wurden die Zeiten jedoch im weiteren Verlauf des Rennens noch verschiedentlich unterboten.

Werner gelang es, den Nundensford von 100 zunächst auf 104,5 und dann auf 106,1 Kilometer zu schrauben. Als er in der fünften Runde Rosenberger überholte, erreichte er gar den phantastischen Durchschnitt von 106,1 Kilometer.

Der in guter Position liegende Caracciola schied infolge Betriebsbruchs aus. Nunmehr unternahmen Wenz und Walb einen Vorstoß, der sie mit in die Spitze brachte. Nach der sechsten Runde führte Werner vor Rosenberger und Wenz. In dieser Runde gelang es dem Führenden, seine Rekordrunde um einen weiteren Kilometer zu verbessern (107 Kilometer). Das nunmehr erforderliche Wechseln der Reifen klappte bei einigen ausgetauscht. Hier machten sich bei Werner, Caracciola und bei einigen Ausländern die erworbenen Rennroutine sehr bemerkbar. Prinz zu Schaumburg-Lippe gab in der sechsten Runde, in ausfallsloser Position liegend, aus unbekanntem Grunde das Rennen auf. Nebenerlicherweise schied auch der brillant fahrende Rosenberger in der sechsten Runde aus demselben Grunde wie sein „Stallgenosse“ Caracciola, nämlich infolge Betriebsbruchs aus. Auch Kimpel, Mercedes-Benz, schied wegen Kupplungsdefekt aus. Nach der sechsten Runde führten nunmehr in dieser Klasse Wenz mit einer Minute Vorsprung vor Werner und neun Minuten vor Walb. Zu diesem Stande

AUCH OHNE AUSVERKAUF

IMMER GUT UND PREISWERT

SALAMANDER



Elberfeld, Herzogstr. 27. Tel. 4174

Barmen, Mittelstr. 19. Tel. 4400

Enderte sich auch während des weiteren Verlaufs nicht mehr. Zwar steigerte Werner sein Tempo noch bedeutend, konnte aber den sich die Spitze haltenden Metz bis zum Ziel nicht mehr abfangen.

Unter den Klängen der Nationalhymne durchfuhr Metz das Zielband und wurde mit dem feierlichen Durchschritt von 102 Kilometer vor der ihm zugehenden Menge als Gesamtsieger proklamiert.

Er vollbrachte hiermit eine einzigartige Leistung, die dem sympathischen Württemberger voll und ganz zu gönnen ist. Auch der hervorragende Durchschnitt von Werner mit 101 Kilometer spricht für sich und ist ganz überwältigend.

Wertungsgruppe II

(umfaßt die Wagen mit Gesamtallenderinhalt von 1500 bis 3000 Kubikzentimeter):

Diese Klasse hatte am meisten unter Defekten zu leiden. Hier führte Rappier vor Frau Junek (Praag), deren temperamentvoll fahrweise allgemein auffiel, und Baader (Mannheim). Der Berliner Kerner auf D. W. hatte Ventilschaden, fuhr jedoch nach Behebung desselben weiter. Der führende Rappier fuhr in dieser Klasse die schnellste Runde mit 99 Kilometer.

Leider wurde er in der darauffolgenden Runde, wahrscheinlich durch Überanstrengung des Accelerators, aus der Tribüne gegenüber liegenden Kurve herausgetragen und fiel, sich mehrmals mit seinem Wagen überschlagend, aber die Wertschätzung, die durch ein Wunder blieb der Fahrer Rappier, der in hohem Maße aus dem Wagen geschleudert wurde, unverletzt. Rappier wurde in demselben Zustand ins Krankenhaus überführt. Seine Verletzungen sind jedoch anscheinend nicht schwerer Natur. Graf von Kallin, der anfangs sehr unter Kerschenschaden litt, gab wenig später, da sein Oldsmobile undicht wurde, und er dauernd Öl verlor, auf. In der Endwertung lag beim Stand der zehnten Runde Baader mit zehn Minuten Abstand vor Frau Junek, die infolge von Motorstörungen dann noch weitere zehn Minuten verlor. Frau Junek, die nach dem Rennen gegen den Sieger ihrer Klasse Protest einlegte, weil Baader an einer verletzten Stelle Öl ausfließen ließ, erreichte, daß der Sieger disqualifiziert wurde.

Wertungsgruppe III

(umfaßt die Wagen mit Gesamtallenderinhalt von 750 bis 1500 Kubikzentimeter):

Urban (Praag) setzte sich in der kleinsten Unterklasse seinen Konkurrenten sehr überlegen. H. Reich auf Pluto schied schon in der ersten Runde aus. Er stürzte in der gefährlichen Kurve auf der rechten Seite in den fahrerlosen Zustand in das Krankenhaus eingeliefert. Der Franzose de Jency auf D. W. hatte ebenso wie der Düsseldorf-Dörpfer dauernd unter Kerschenschaden zu leiden. Aus diesem Grunde gab letzterer in der dritten Runde auf. Stumpf (Mannheim) und Cleer (Frankfurt) gelang es durch fabelhafte Spurts, ihre Stellung fortwährend zu verbessern. Beim Stand der zehnten Runde lag der Führende zehn Minuten vor Stumpf und Cleer. Kurz darauf schied der Ringer wegen Kälbers Defekt aus.

Endresultate:

Wertschätzung Wertungsgruppe I:
1. Metz (Mercedes-Benz), Gesamtzeit: 4 Stunden 59:35,6 Min., Durchschnitt 102 (schnellste Zeit); 2. Werner (Mercedes-Benz), Gesamtzeit: 5 Stunden 2:54,6 Min., Durchschnitt 101; 3. Wald (Mercedes-Benz), Gesamtzeit: 5 Stunden 10:40,4 Min., Durchschnitt 94,4; 4. von Guilleaume, Berlin (Stear), Gesamtzeit: 6 Stunden 10:24,4 Min., schnellste Runde dieser Wertungsgruppe der Fahrer, die das Rennen beendet haben: Fahrer Werner auf Mercedes-Benz in der letzten Runde mit 15 Minuten 15 Sekunden, gleich 107 Stundenkilometer.

Wertungsgruppe II:

1. Baader (Mannheim) auf Bugatti, Gesamtzeit: 5 Stunden 34:14,6 Min., Durchschnitt 91,5; 2. Frau Junek (Praag) auf Bugatti, Gesamtzeit: 6 Stunden 40:7,6 Min., Durchschnitt 89,9; schnellste Runde dieser Wertungsgruppe Frau Junek auf Bugatti in der 18. Runde, Zeit: 17 Minuten 10 Sekunden, Durchschnitt 90 Kilometer.

Wertungsgruppe III:

1. Urban (Emmerich) auf Talbot, Gesamtzeit: 6 Stunden 0:32 Min., Durchschnitt 84,7; 2. Cleer (Frankfurt) auf Bugatti, Gesamtzeit: 6 Stunden 7:11 Min., Durchschnitt 82,4; schnellste Runde dieser Kategorie der Fahrer, die das Rennen beendet haben: Fahrer Urban (Emmerich) auf Talbot, in der fünften Runde mit 18:17 Minuten, Durchschnitt 92,9 Kilometer.

Die Verankertung, die nach den Vorschriften des internationalen Sportreglements der F. A. C. N. und dem nationalen Automobilsportreglement für Deutschland ausgetragen wurde, wurde vom Automobilklub von Deutschland in musterhafter Weise ausgeführt. Die Zeitfahren wurden diesmal prompt und richtig beendigt. Die schnellste Übermittlung der Nachrichten an die Presse verdient besondere Hervorhebung zu werden.

ders hervorgehoben zu werden. Etwas mehr Aufsicht sollte man dagegen dem Ersatzteillager gewidmet haben, wo nicht alles reglementmäßig ausgeführt wurde. Vorzüglich arbeitete auch der Sanitätsdienst, der überall, wo er eingesetzt werden mußte, sofort zur Stelle war. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. den Prinzen Heinrich von Preußen, den Präsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, sowie Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Regierung.

Deutsche Turnerschaft

Klub-Wettkampf der drei großen rheinischen Volks-Turnvereine.

Barmen T.V. 46 gewinnt mit großem Vorsprung. Am gestrigen Sonntag kamen in Köln zwischen den drei stärksten Volksturnvereinen, Barmen T.V. 46, Kölner T.V. 43 und A. T. u. Sp.-V. Köln, Klubkämpfe zum Austrage. Trotz der Radweitmeisterschaften und des stichweise niedergebenden Regens hatten die Kämpfe einen guten Besuch aufzuweisen. Der Barmen T.V. 46 gewann erwartungsgemäß, trotzdem er erst für einige seiner besten Kämpfer einstellte, und zwar mit 117½ Punkten vor Köln mit 96 Punkten und Reuf mit 53½ Punkten. Das schlechte Abschneiden der Reuf ist darauf zurückzuführen, daß sie ihre Mannschaft nicht vollständig zur Stelle hatten.

In den neun Kämpfen der Turner stellte der Barmen T.V. siebenmal den ersten Sieger, der T.V. Köln 43 zweimal. In den vier Kämpfen der Turnerinnen gewann jeder der beiden genannten Vereine je zweimal. Dieses Ergebnis hat wohl endgültig die führende Stellung des Barmen T.V. auf dem Gebiete des Volksturnens im Rheinischen Turnkreis gefestigt.

Wuppertaler Gau Kreis 8b.

Faustball (Auscheidungsspiele): Auf dem Freudenberg in Elberfeld konnten bei günstiger Witterung die Auscheidungsspiele vollständig ausgetragen werden. Die aus nachstehenden Ergebnissen ersichtlich, wurden von den Turnern ziemlich schnelle Siege erzielt. Der Unterbarmer Turnbund von 1884 befestigte auch in diesen Spielen wieder, daß er zu spielen versteht, sämtliche Spiele konnten mit 10 und mehr Punkten gewonnen werden, so daß er als verdientester Sieger den Titel des „Gaumeisters“ errang.

Unterbarmer Turnbund I — Unterbarmer Turnbund II 55:44.

Unterbarmer Turnbund I — Elberfelder Turngemeinde I 30:20.

Unterbarmer Turnbund I — Wülfrath 35:22.

Elberfelder Turngemeinde — Unterbarmer Turnbund II 33:23.

Elberfelder Turngemeinde — Wülfrath 26:21.

Wülfrath — Unterbarmer Turnbund II 39:29.

Die Tabelle sieht folgendermaßen aus:

Unterbarmer Turnbund I 3 3 0 0 6
Elberfelder Turngemeinde I 3 2 0 1 4
Wülfrath 3 1 0 2 2
Unterbarmer Turnbund II 3 0 0 3 0

Auscheidungsspiele der Turnerinnen:

Cronenberg — Barmen Turnverein — Ronsdorf.
Barmen Turnverein — Ronsdorf 34:33.
Barmen Turnverein — Cronenberg 34:25.

Triumphe der deutschen Leichtathletik

Die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Wieder vier neue Deutsche Rekorde. — Meister Körnig in Hochform. — Houben und Preußen Arefeld geschlagen. — Dr. Völker läuft Rekord über die Hürden. — Brechenmacher Doppelmeister. — E. C. Charlottenburg 41,3!!! — Vöcher gibt über 1500 Meter auf. — Petri an der 31-Minuten-Grenze.

Der Samstag.

GA. Berlin, 16. Juli. In Gegenwart von etwa 6000 Personen begannen am Samstag im Deutschen Stadion zu Berlin die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1927 mit den Wettbewerben im Laufen über 200, 400, 500 und 110-Meter-Hürden, sowie Diskuswerfen, Hammerwerfen und Hochsprung. Leider ließ die Abwicklung des Programms viel zu wünschen übrig. Die Regie wollte gar nicht klappen. Dazu vermehrte man einige der besten am ersten Tage. So schied Houben, der sich für die 100-Meter schont, im 200-Meter-Lauf. Der sich nicht auf dem Posten befindliche Trobach mußte auf die Verteidigung seines Titels im 110-Meter-Hürdenlauf verzichten. Zur allgemeinen Überraschung tat auch Dr. Völker über 400-Meter nicht mit, in welcher Konkurrenz man auch noch Rast (Karlsruhe) und von Ebersheim (Hamburg) vermisste. Die sportliche Ausbeute des Samstags war dagegen recht gut.

Drei neue deutsche Höchstleistungen legen bereits Zeugnis davon ab. Die Entscheidung der 200-Meter-Meisterschaft

bildete den Höhepunkt des Tages. Beim Einbiegen in die Gerade lagen alle sechs Wettbewerber in Linie. Dann machten sich Körnig, Schüller und Schlichte frei und liefen ein erbittertes Rennen nach Hause. Erst 30 Meter vor dem Ziel konnte Körnig die beiden abschütteln und in der neuen deutschen Rekordzeit von 21,4 Sekunden seinen Titel erfolgreich verteidigen. Spannend verlief auch das 5000-Meter-Laufen,

in dem bis 3000 Meter das Feld gut geschlossen lag. Dann löbten sich Rilling, Diedmann, Volke und Rohn ab. Nach 4000 Meter mußten Rilling und Volke weichen. Bei Beginn der Schlussrunde war auch Diedmann geschlagen, und nun hatte Rohn schon gewonnenes Spiel. Der talentierte Berliner Läufer verbesserte mit 15:03,2 Minuten ebenfalls die bisherige deutsche Höchstleistung.

Auch Hähndchen wartete im beidarmigen Diskuswerfen, das er nun schon zum dritten Male hintereinander gewann, mit einer Rekordleistung von 77,66 Meter auf. Er sicherte sich ferner den Titel im beidarmigen Diskuswerfen, in welcher Disziplin der Titelverteidiger Hoffmeister nur Bierter werden konnte.

Die Meisterschaft über 400 Meter holte sich in Abwesenheit von Dr. Völker der Magdeburger Böhner nach überaus hartem Kampf mit Reumann, Schmidt und Storz.

Gute Leistungen gab es im Hochsprung. Die Meisterschaft konnte sich Dech (Berlin) erst im Stichkampf mit dem Stettiner Köpcke sichern, nachdem beide 1,88 Meter übersprungen hatten.

Das 110-Meter-Hürdenlaufen wurde eine sichere Beute für den Karlsruher Steinhardt.

Ergebnisse:

200-Meter-Lauf: 1. Körnig (Sportklub Charlottenburg) 21,4 Sek.; 2. Schüller (Preußen Arefeld) 21,6 Sek.; 3. Schlichte (Berliner Sportklub) 21,6 Sekunden.

400-Meter-Lauf: 1. Böhner (Victoria 96 Magdeburg) 48,8 Sek.; 2. Reumann (Deutscher Sportklub Berlin) 49 Sek.; 3. Schmidt (Teutonia Berlin) 49,2 Sek.

5000-Meter-Lauf: 1. Rohn (Teutonia Berlin) 15:03,2 Min., Rekord; 2. Diedmann (Hannover) 15:17,2 Min.; 3. Volke (Preußen Stettin) 15:22,7 Minuten.

110-Meter-Hürden: 1. Steinhardt (Vöhring Karlsruhe) 15,4 Sek.; 2. Schlichte (Polizei Berlin)

16,1 Sek.; 3. Rurals (Polizei Berlin) 16,4 Sek. Hammerwerfen: 1. Rang (Regensburg) 40,71 Meter; 2. Benninger (Juffenhäuser) 39,715 Meter; 3. Aniese (Berliner Sportklub) 38,315 Meter.

Diskuswerfen, beidarmig: 1. Hähndchen (Polizei Berlin) 44,67 Meter; 2. Paulus (Sportklub Regensburg) 44,06 Meter; 3. Serafariis (Dresdener Sportklub) 41,17 Meter. — Diskuswerfen, beidarmig: 1. Hähndchen 77,66 Meter (Rekord); 2. Serafariis 72,38 Meter; 3. Schlichte (Stuttgart) 70,97 Meter.

Hochsprung: 1. Dech (Deutscher Sportklub Berlin) 1,88 Meter; 2. Köpcke (Preußen Stettin) 1,88 Meter (durch Stichen); 3. Elzjinski (Polizei Berlin) 1,85 Meter.

Der Sonntag.

Berlin, 17. Juli. Verheißungsvoll hatten die Deutschen Meisterschaften begonnen und ebenso glanzvoll gingen sie am Sonntag zu Ende. Berlin 1927 war eine impulsive Offenbarung unserer gewaltigen Kräfte in der Leichtathletik, eine wahrhaft erhebende Generalprobe für die Olympischen Spiele (trotz so mancher Fehlleistung, wie Sperwerfen etwa).

Die Deutschen Meisterschaften 1927 sind die bisher ausserordentlichsten Rekordmeisterlichkeiten, die je in den Germanien stattfanden.

Stehen deutsche Rekorde konnten gekrönt und „aufgemerkt“ werden, darunter so bedeutende Höchstleistungen wie im 200-Meter-Lauf und der 4mal 100-Meter-Staffel.

Die großen Ereignisse des Samstags hatten elektrisierend auf Berlin gewirkt. 20.000 Menschen waren es diesmal, die denn ein etwas günstigeres Bild von der Sportinteressiertheit und dem Zuschauerstand des Hauptstadt-Sportpublikums abgaben, als die kümmerlichen 6000 des ersten Tages.

Am Sonntag hatte man über die Regie zu klagen. Am Sonntag ließ sie sich — genügend aufgerüstet — kaum noch eine Schwäche merken. So konnte man in unbeeinflusster Aufmerksamkeit genießen... alles klappte (auch Petrus zeigte Sportverständnis) und eine freudige Überraschung überholte die andere...

War am Samstag der 200-Meter-Endlauf der Glanz des Tages, so merkte man gestern dem Publikum das besondere Interesse für die 100-Meter und die 4mal 100-Meter-Staffel an. Diesen beiden Konkurrenzen sah man mit tiefer Spannung entgegen.

Houbert Houben und mit ihm seine wackeren Arefelder Preußen liefen Sturm in Berlin gegen die von Körnig gegründete Sprintervormarschierung Charlottenburgs. Ergebnis: Arefeld wurde auf der ganzen Linie abgeschlagen...

Körnig ist für den E. C. G. der zweite Richard Rau geworden. So beständig, wie er sich am ersten Tag die 200 Meter vor Schüller und Schlichte in neuer Rekordzeit erobert hatte, so eindrucksvoll und hinreißend schlug er Houben im 100-Meter-Rennen, das in seiner dramatischen Steigerung und Spannung dem ungerückten Lauf von Leipzig 1926 in nichts nachstand.

Der Start verlief glatt. Die erste Abkantung: Houben, Körnig und Dr. Wichmann lösten sich von Dreihölz, Wulff, Sala. 60 Meter: Houben hat einen kleinen, aber sehr wohl erkennbaren Vorsprung. Wird er wirklich...? 70 Meter: Körnig gibt sein Bestes. In verärgertem Endspurt kämpft er sich Zoll für Zoll an seinen Widersacher heran, erpeicht ihn... noch wenige Meter... auf gleicher Höhe ein

und durch Körnigs Körper und nur für die Richter erkennbar, last er mit Handbreite Vorsprung vor Houben durchs Ziel. Helmut Körnig hat auch seinen zweiten Meistertitel geerbt.

Allgemeines Staunen, als die Zeit bekannt wird: 10,8. Das schönste Rennen seit der fast schlechtesten Zeit des Tages... Die physiologische Erklärung dieser auf den ersten Blick merkwürdigen Erscheinung: die ungemein schweren Vor- und Zwischenläufe. Kurioserweise war Houben im Zwischenlauf schon 10,6 (!) gelaufen.

Dr. Wichmann zeigte übrigens den Berlinern, daß bisher nicht nur gute Zeiten für ihn gekloppt, sondern tatsächlich von ihm gelaufen worden waren... Schüller erlitt schon im Vorlauf eine Niederlage und verzichtete dann ganz auf die Zwischenlauf-Beteiligung.

Die 20.000 konnten sich keinen schöneren Abschluss denken als die 4mal 100-Meter-Staffel, die lebhaft an das unvergessliche, wiederholte Finale des Jahres 1922 erinnerte. Wie man vorausgesetzt hatte, wurde das Rennen auf einem Zweikampf E. C. G. — Preußen Arefeld (verkapt: Wiederholung Duell Körnig — Houben!!). Und immer, als man erwarten konnte, müßte nach Entrast Frankfurt in diese Angelegenheit ein.

Nach den ersten beiden Etappen steht es noch wenig rosig für die Arefelder Preußen aus, dann aber kommt Houben und legt in unvergleichlicher Manier durch die Kurve, und Schüller hätte nur seinen Vorsprung zu wahren brauchen, aber hier im letzten Stadium gab Körnig unüberwindlich den Ausschlag. Ein wunderbarer Schlussspiel Körnig — Schüller — Dr. Wichmann... und der Meister triumphiert zum drittenmal. Und wieder in Rekordzeit. In phänomenaler Rekordzeit: 41,3 Minuten.

Es gab im großen und ganzen wenig Überraschungen, dafür war aber eine über 1500 Meter auch recht einschneidend. Man kannte Volke sehr wohl als famosen Mittel- und Langstreckler, aber daß er dieses Jahr schon zu Meistertiteln kommen würde, das hatte man... ja vielleicht er selber nicht geglaubt. Daß Vöcher hier verlor, ist weiter nicht verwunderlich, denn die vorausgegangenen 800 Meter (warum legt man nicht eine Mittelstrecke auf den Samstag???) hatten ihn völlig ausgepumpt. Also nicht tragisch nehmen... Bei 1200 Meter gab der Berliner auf. Bis dahin hatte Jenuwein geführt, aber sich zu stark verausgabt, zu sehr von Vöcher „leben“ lassen. Walpert und Volke kommen ins Vorder-treffen. Man glaubt eher an den Subwitalener Sieger. Und man scheint Recht zu behalten, bis den ehemaligen Kaffeehändler in der Zielgarde auch die Luft im Etich läßt und Volke davon leben kann. 4:08,2, eine sehr schöne Zeit!!

Die 800 Meter waren nicht minder fesselnd. Beinahe hätten sie Vöcher eine reelle Niederlage gebracht. Jacobs hatte dem Feld bis 450 Meter als Schrittmacher gedient. Dann gingen Vöcher und Engelhardt in Front. Sie bleiben aufammen bis in die Zielgerade, wo sich Engelhardt ganz deutlich einen kleinen Vorsprung erkämpft und Vöcher ebenso untrüglich zurückfällt. Die Senation scheint fertig, da — 10 Meter vor dem Ziel legt Vöcher nochmals an und kämpft Engelhardt tatsächlich in wundervollem Rhythmus nieder. Hinter ihnen ringen Wolmer und Jacobs ebenso artikuliert um den



Lavendel-Seife

„Schneewittchen“

Gross, schwer und schneeweiss ist das Stück, der Schaum wunderbar sahnig, mild und mollig, eine Liebkosung für die Haut, herzlich erfrischend der Duft.

Lavendel-Seife „Schneewittchen“ Stück: 80 gr. schwer 45 Pfg. 150 gr. schwer 75 Pfg.
Lavendel-Seife „Gold-Spinn-Parf.“ 80 gr. schwer 60 Pfg. 150 gr. schwer 100 Pfg.

Dritten Tag.

Seiten... 1

Petri hielt auf die 10.000 ganze Arbeit und ichen Reford b Elnformia lief gar nicht nach Bedarf Reford wirtlich noch Dr. Völker war gehen und so hol Hürden-Reiterid — und dazu glei aett. Damit hat Aber noch nicht Werner (55,1) verforendend

Der Stich m der Spitze mit ad olt 4 und B e t ein, Süd o f t di wenia erbedend.)

100-Meter: 11 Sek., 2. Sala 11,2 Sek.; 3. Schüller 11,4 Sek.; 4. Vöcher 11,4 Sek.; 5. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 6. Körnig 10,8 Sek.; 7. 11,2 Sek.; 8. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 9. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 10. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 11. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 12. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 13. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 14. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 15. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 16. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 17. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 18. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 19. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 20. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 21. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 22. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 23. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 24. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 25. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 26. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 27. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 28. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 29. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 30. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 31. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 32. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 33. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 34. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 35. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 36. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 37. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 38. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 39. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 40. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 41. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 42. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 43. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 44. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 45. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 46. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 47. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 48. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 49. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 50. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 51. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 52. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 53. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 54. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 55. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 56. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 57. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 58. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 59. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 60. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 61. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 62. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 63. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 64. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 65. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 66. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 67. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 68. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 69. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 70. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 71. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 72. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 73. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 74. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 75. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 76. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 77. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 78. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 79. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 80. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 81. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 82. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 83. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 84. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 85. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 86. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 87. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 88. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 89. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 90. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 91. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 92. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 93. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 94. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 95. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 96. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 97. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 98. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 99. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 100. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 101. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 102. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 103. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 104. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 105. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 106. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 107. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 108. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 109. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 110. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 111. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 112. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 113. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 114. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 115. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 116. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 117. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 118. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 119. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 120. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 121. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 122. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 123. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 124. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 125. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 126. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 127. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 128. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 129. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 130. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 131. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 132. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 133. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 134. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 135. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 136. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 137. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 138. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 139. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 140. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 141. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 142. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 143. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 144. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 145. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 146. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 147. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 148. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 149. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 150. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 151. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 152. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 153. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 154. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 155. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 156. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 157. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 158. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 159. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 160. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 161. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 162. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 163. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 164. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 165. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 166. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 167. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 168. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 169. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 170. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 171. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 172. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 173. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 174. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 175. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 176. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 177. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 178. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 179. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 180. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 181. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 182. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 183. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 184. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 185. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 186. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 187. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 188. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 189. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 190. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 191. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 192. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 193. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 194. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 195. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 196. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 197. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 198. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 199. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 200. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 201. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 202. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 203. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 204. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 205. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 206. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 207. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 208. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 209. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 210. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 211. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 212. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 213. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 214. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 215. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 216. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 217. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 218. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 219. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 220. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 221. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 222. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 223. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 224. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 225. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 226. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 227. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 228. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 229. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 230. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 231. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 232. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 233. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 234. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 235. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 236. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 237. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 238. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 239. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 240. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 241. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 242. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 243. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 244. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 245. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 246. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 247. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 248. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 249. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 250. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 251. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 252. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 253. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 254. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 255. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 256. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 257. Wollner (Bremen) 11,4 Sek.; 258. Wollner (Bremen)

Auf dem diesjährigen Baden-Badener Schönheitswettbewerb erhielten die Opel 4 PS Wagen gegen stärkste in- u. ausländische Konkurrenz 2 erste und 3 zweite Preise.

